



Tiroler Schützenzeitung

Mitteilungsblatt der Schützen der Alpenregion

37. Jahrgang • N° 3 | Juni 2013 • Bozen · Innsbruck · Kronmetz · Weyarn

Hoch die Tracht ...

Die Kleidung, die wir anziehen, entscheidet mit darüber, wen wir anziehen – so ein altes Sprichwort. Deshalb sollten wir besonderen Wert darauf legen, unsere Tracht in Ordnung zu halten. Nicht kurzlebige Mode, auffällige Tattoos und bunte Haarpracht sollen bei uns Schützen im Vordergrund stehen, sondern lebendige Tracht, seit Jahrhunderten überliefert und stetig dezent weiterentwickelt.

Kleider machen Leute - aber sie machen nicht den Menschen, der sie anzieht. Das sollten wir uns bewusst sein, wenn wir uns zu den vielen schönen Schützenfesten begeben. Dort sollte unser Verhalten auf der Festwiese und im Bierzelt keinen Anlass zum Tadel geben, wünscht sich ...

euer Landeskommandant
Mjr. Paolo Dalprà



Über 10.000 Teilnehmer am Unabhängigkeitstag legten in Meran ein beeindruckend farbenfrohes und weltoffenes Bekenntnis zur Freiheit Südtirols ab.

Iatz – Der Freiheit entgegen

von Efreim Oberlechner

Zusammenhalt ist entscheidend, wenn ein Volk etwas erreichen will. Es braucht den Willen und den Mut, etwas zu verändern. Und das war beim Unabhängigkeitstag in Meran zu spüren. Die Tiroler nehmen ihre Zukunft wieder selbst in die Hand. Über 10.000 Menschen waren am 18. Mai gekommen. Aufbruchstimmung lag in der Luft. Die Großveranstaltung des Südtiroler Schützenbundes stand unter dem Motto „Iatz! Mehr Freiheit und Unabhängigkeit“ und hat so manche Erwartung übertroffen. Mit Tiroler Flaggen wurde die Passerstadt in Beschlag genommen. Das Volk selbst treibt nun die Entscheidung zur Unabhängigkeit Südtirols voran. Die Südtiroler wollen frei darüber entscheiden, wo und wie sie in Zukunft leben wollen. Ein Teilnehmer des Volksfestes meinte: „Wenn das so weiter geht, dann wird uns Italien noch ruinieren. Italien respektiert unsere Autonomie nicht mehr, nimmt uns andauernd Zuständigkeiten und streicht uns Geld, das uns zusteht. Unser Volk hat alles versucht, um mit diesem Staat halbwegs zurechtzukommen. Es reicht, wir müssen weg von Italien.“ Verschiedene Südtiroler Verbände und Landtagsparteien haben die Möglichkeit genutzt, ihre Zukunftsvisionen für das südliche Tirol darzulegen. Ein unterhaltsames Rahmenprogramm mit verschiedenen Brauchtumsgruppen und Künstlern wurde geboten. Stimmige, musikalische Unterhaltung lieferte die Gruppe Volxrock. Auch Vertreter der nach Freiheit strebenden Völker aus Katalonien, Schottland, Baskenland, Flandern, Venetien, Triest, Tibet und Bayern waren gekommen und stellten ihre Bräuche und Kultur vor. Sie schilderten den Südtirolern ihre Situation. Sie kamen aber auch, um mit tausenden Tirolern aus Welsch-, Nord-, Ost- und Süd-Tirol gemeinsam zu feiern.



7
STARKE BILANZ:
BUNDESVER-
SAMMLUNGEN
IN NORD UND
SÜD



8
EWIGE TREUE:
HERZ-JESU-
VEREHRUNG IN
TIROL



15
ALTE TRADITION:
PATRONATSTAG
IN GMUND

2 Aus den LANDESTEILEN ...

Ein Fest mit Freunden aus ganz Europa

Es war ein Fest verschiedener Völker, die eines gemeinsam haben: Sie fordern die Unabhängigkeit und Freiheit ihrer Heimat. Jung und alt und besonders viele Familien füllten den Sandplatz in Meran. Die Krise hat in den letzten Jahren viele wachergetelt, der Wunsch nach einem freien Südtirol wird immer größer“, sagte ein Mädchen selbstbewusst. „Es gab bis vor kurzem Leute, die keine Befürworter der Unabhängigkeit waren, aber viele haben jetzt ihre Meinung geändert“, ergänzte ihre Freundin.

Jóna Fanney Svavarsdóttir und Erlendur Thor Elvarsson, die zu Mut und Initiative aufmunterten.

Die Gastrede hielt Dr. Klaus Tschüscher, ehemaliger Regierungschef im Fürstentum Liechtenstein. Wenn es keine Einigungen über mehr Freiheit und Unabhängigkeit gibt, dann werden sich die Wege der Völker Europas in die Freiheit öffnen. So die Botschaft an die Zentralregierungen Europas. Denn nicht nur in Südtirol ist der Ärger über die ständigen Eingriffe in die autonomen Zuständigkeiten gewachsen.

er treffend, dass es kein Patentrezept gibt, aber Wege nur entstehen würden, wenn man sie geht. Seine vielbeachtete Rede beendete Thaler mit den Worten: Deshalb werden wir alles daran setzen, dass auch in unserem Land Schluss mit italienischen Verhältnissen ist. Von unseren Politikern erwarte ich mir, dass sie sich nach dem heutigen Tag ausnahmslos nicht mehr auf die Geleise stellen und versuchen, sich dem Zug entgegenzustellen. Wagen wir gemeinsam den mutigen Schritt mit einem kraftvollen Sprung. Heute, morgen und an jedem Tag, bis auf dass wir endlich die Freiheit erlangen.“



Der Schriftzug „Unabhängigkeit“, umgeben von einem weiß-roten Fahnenmeer, brachte klar zum Ausdruck, worum es den Teilnehmern ging. Das waren der Ruf und die Forderung an diesem Tag. Die Marketenderin Verena Geier begrüßte im Namen des Südtiroler Schützenbundes die Teilnehmer: Wir wollen über unsere Zukunft frei entscheiden können, und den Weg dorthin möchten wir frei wählen. Wir wollen uns nicht vor uns selber fürchten, vor der eigenen Freiheit, Selbstbestimmtheit und vor dem eigenen Mut“. Es folgten die Grußworte von Bart De Valck aus Flandern und Matteo Grigoli aus Venetien. Christopher White aus Schottland klärte die Teilnehmer über das Unabhängigkeitsreferendum in Schottland auf. Aus Katalonien und dem Baskenland waren Anna Arqué und Txente Recondo angereist, um über den Freiheitskampf ihrer Landsleute zu erzählen. Für die Isländer, die 300 Jahre lang unter dänischer Fremdherrschaft standen und dann die lang ersehnte Freiheit erlangten, sprachen

Klare Worte

Der Höhepunkt war die Hauptrede von Landeskommandant Elmar Thaler. Bereits im Vorfeld bekräftigte Elmar Thaler, dass Italien in naher Zukunft ein Nachbarland Südtirols sein wird. Er prangerte dabei das Zaudern vieler Verantwortungsträger in Sachen Mehr Freiheit und Unabhängigkeit an. „Angst haben wir alle. Der Unterschied liegt in der Frage wovon“, so Thaler, der damit unterstrich, dass sich im Lande viele Menschen in dieser unsicheren Situation endlich Taten für die Loslösung Südtirols von Italien wünschten. In seinen Worten zeigte er viele Lösungsansätze auf und unterstrich dabei die starke Bindung zum Vaterland Österreich und zu den restlichen Tiroler Landesteilen: „Woher würden wir die Forderung nach Selbstbestimmung nehmen, wenn wir nicht Teil eines abgetrennten Volkes, nämlich des Tiroler Volkes sind. Darauf und auf nichts anderes stützt sich unser Anspruch auf die Selbstbestimmung.“ Anspielend auf ein fertiges Konzept meinte

Freiheit positiv vermittelt

Abschließend dankte Andreas Leiter-Reber als gastgebender Bezirksmajor im Namen der Südtiroler Schützen allen Anwesenden für das Kommen und zeigte sich sichtlich erfreut, dass der Begriff „Freiheit“ so positiv besetzt wurde. Südtirol ist eine der wirtschaftlich stärksten Regionen Italiens, verliert aber immer mehr den Anschluss an deutsche und österreichische Bundesländer und hinkt ihnen immer mehr hinterher. „Wir haben unsere eigene Sprache und unsere eigene Kultur. Wir sind keine Italiener, und das soll auch so bleiben“, sagte ein freundlicher Teilnehmer und fügt dann – sofort und ungefragt – an: „Wir sind gegen unseren Willen bei diesem Staat.“ Seit Jahren fordern nun die Südtiroler in verschiedenen Kundgebungen selbstbewusst den italienischen Staat heraus. Die Forderungen nach einer Regierung, einem Parlament, einer Gerichtsbarkeit und einer Polizei, mit der sich die Südtiroler identifizieren können, werden immer lauter. ■



Das Zeughaus in Innsbruck war ein Waffenarsenal und ist heute ein Museum. Es liegt im Stadtteil Dreieheiligen.

INNSBRUCK

von Heinz Wieser

„Tyrol goes Austria“ – repräsentative Ausstellung im Innsbrucker Zeughaus

Tirol feiert heuer ein großes Jubiläum: 650 Jahre Tirol bei Österreich. In der Sonderausstellung „Tyrol goes Austria“ beleuchtet das Museum im Zeughaus die Geschichte rund um die Ereignisse von 1363 sowie die Beziehungen zwischen Tirol und Habsburg. Die Rolle der Landeshauptstadt Innsbruck als zeitweilige Residenz des habsburgischen Kaiserhauses wird nachgezeichnet. Filmcollagen runden das Bild mit Einblicken in das Verhältnis zwischen Tirol und Wien nach dem Ersten Weltkrieg ab. Diese interessante und wissensvermittelnde Ausstellung eröffnete am 18. April im Museum im Zeughaus LHptm. Günther Platter, der daran erinnerte, dass es in Tirol seit dem Jahre 1363 glorreiche, aber auch nicht so gute Zeiten gegeben hat. „Unsere Aufgabe ist es, die Geschichte des Landes weiterzutragen“, sagte der Landeshauptmann wörtlich. „Menschen waren es, die vor allem durch Hass, Neid und Machtstreben in den beiden Weltkriegen anderen Landsleuten viel Leid zugefügt haben.“ LH Platter kam in diesem Zusammenhang auf die Bedeutung der gemeinsamen europäischen Ebene zu sprechen, die für die Erhaltung des Friedens so wichtig ist. Er bezeichnete die schmerzhaft Trennung des Landes Tirol als historisches Unrecht. Heute gilt es, in der Europaregion Tirol grenzüberschreitend intensiv zusammenzuarbeiten. Dies hatten die Gründer der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer, so vor allem die LHptm. Eduard Wallnöfer und Dr. Silvius Magnago, schon vor 41 Jahren bei der Gründung der Arbeitsgemeinschaft der Alpenländer erkannt.

Am 26. Jänner 1363 übergab Margarete, Gräfin von Tirol, das Land im Gebirge an die Habsburger Herzöge Rudolf, Albrecht und Leopold von Österreich. Seitdem gehört Tirol zu Österreich. Die Habsburger erreichten damit ein seit längerer Zeit verfolgtes Ziel: den Ausbau der habsburgischen Hausmacht sowie die bessere Anbindung an ihre Besitzungen im Westen und die für Verkehr und Handel so wichtige Transitroute zwischen Nord und Süd. Durch diese Erwerbung befanden sie sich nun im Vorteil gegenüber den ebenso mächtigen Geschlechtern der Wittelsbacher und der Luxemburger. Doch schon im September desselben Jahres verzichtete Margarete auf die Herrschaft und verließ das Land. Sie starb im Alter von 51 Jahren 1369 in Wien. Die „Weichenstellerin“ erhielt in späterer Zeit den Beinamen „Maultasch“ und wurde in der Folge zu einer sagenumwobenen Figur der Tiroler Geschichte. Das Land blieb bis zum Ende des Ersten Weltkriegs Teil des habsburgischen Reiches. Bis 1665 wurde es von selbstständigen Landesfürsten regiert. Nachdem Herzog Friedrich IV. „mit der leeren Tasche“ die Residenz des Landes von Meran nach Innsbruck verlegt hatte, erlebte die Landeshauptstadt unter Kaiser Maximilian I. als Residenz des Habsburgerreiches eine Blütezeit. Außerdem stattete der Landesfürst die Grafschaft mit Rechten aus, die über Jahrhunderte gültig sein sollten. Nach dem Aussterben der Tiroler Linie der Habsburger 1665 übernahm das jeweilige Oberhaupt des Hauses Habsburg die Regentschaft über Tirol, womit die Geschehnisse des Landes von Wien aus gelenkt wurden. Noch zwei Mal – unter Maria Theresia und Ferdinand I. – wurde Innsbruck als Residenzstadt besonders hervorgehoben. Die Tiroler Bevölkerung begrüßte habsburgische Familienmitglieder traditionellerweise gerne und mit Freude. Die unermüdliche Kaisertreue der Tiroler zeigte sich besonders wäh-

rend der bayerischen Herrschaft in Tirol Anfang des 19. Jahrhunderts. Diese wurde nach ihrer Rückkehr zum habsburgischen Reich bitter enttäuscht. Trotz politischer Konflikte blieb Tirol im Großen und Ganzen – jedoch auch aufgrund des geschickten Verhaltens des Herrscherhauses – ein treues Mitglied der österreichischen bzw. österreichisch-ungarischen Monarchie. Nach dem Zerfall des Habsburgerreiches wurde das neu entstandene Bundesland Tirol Teil der demokratischen Republik Österreich. In der Folge entwickelte sich im 20. Jahrhundert ein „besonderes“ – teilweise von gegenseitigen Klischees geprägtes – Verhältnis zur Bundeshauptstadt Wien und der österreichischen Bundesregierung. ■



Austria und Tyrolia, 1863, von Matthias Schmid, gemalt für das „Deutsche Kaffeehaus“ in Innsbruck (Privatbesitz)

40 Jahre Museum im Innsbrucker Zeughaus

Das von Kaiser Maximilian I. errichtete Zeughaus, das zuerst als Waffenlager, dann als Kaserne diente, wurde in den 1960er Jahren umgebaut und am 18. Mai 1973 als Museum eröffnet. Es ist als Regionalmuseum für ganz Tirol bis zum Gardasee gedacht. Zum Kustos wurde damals der aus Lienz stammende Historiker Univ.-Doz. Dr. Meinrad Pizzini bestellt. Der damalige Direktor des Tiroler Landesmuseums, Hofrat Dr. Erich Egg, sagte bei der Eröffnung vor vierzig Jahren wörtlich: „Die größte Aufgabe in den nächsten Jahren wird darin bestehen, das Vorhandensein dieses neuen Museums in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu bringen. Das Museum ist vor allem für „Durchschnittsinteressierte“ von großem Wert, da ein jeder Interessantes aus seinem Heimatbezirk vorfinden kann.“

4 Aus den LANDESTEILEN ...

Der Blick von außen – Reinhard Olt

Korrekturen am Südtirol-Bild - Teil 2*



„E in erster Schritt für mehr Freiheit und Unabhängigkeit – das sagen auch Südtirols Oppositionsparteien sowie im österreichischen Nationalrat die Freiheitlichen, sei die Möglichkeit der doppelten Staatsbürgerschaft für die Südtiroler Bevölkerung. Österreich müsse „Südtirol die Möglichkeit geben, sich dem italienischen Abwärtsstrudel zu entziehen“. Dabei wird auf das Beispiel Ungarns verwiesen: Budapest verleiht allen Magyaren außerhalb des Landes, die sie beantragen und ihr Ungartum nachweisen, die ungarische Staatsbürgerschaft.

Das ist in der EU umstritten, und in Wien haben sowohl das Außen- als auch das Innenministerium Bedenken gegen das Südtiroler Begehren angemeldet. Doch in einem Gutachten des Innsbrucker Rechtswissenschaftlers Günther Obwexer und in Stellungnahmen des Verfassungsdienstes des Bundeskanzleramts wird die Möglichkeit der entsprechenden Gesetzesanpassung und also Erteilung der Staatsbürgerschaft, für die eine Bürgerinitiative 22.000 Unterschriften sammelte und für die auch die SVP-Führung Sympathie signalisierte, für rechtskonform gehalten. Insofern ist „die doppelte Staatsbürgerschaft für Südtiroler nur noch eine Frage des politischen Willens“, den aber SVP und österreichische Regierung „doch nicht aufzubringen gewillt“ seien, lassen die Oppositionsparteien verlauten.

Vorbilder in Europa

Das Selbstbestimmungsverlangen kommt nicht von ungefähr; es gibt begünstigende externe Vorbilder, welche ansteckend wirken. Umfragen zufolge befürworten drei Viertel der Katalanen einen eigenen Staat. Katalonien ist die wirtschaftsstärkste Region in Spanien. Die Katalanen kämpfen seit Jahrzehnten für mehr Autonomie; Artur Mas ist aber der erste katalanische Regierungschef seit Ende des Franco-Regimes (1975), der nun offen für die Unabhängigkeit ficht und darüber ein Referendum herbeiführen will. Im Herbst 2014 wird es auch in Schottland zu einem Referendum über die Unabhängigkeit vom Vereinigten Königreich kommen. Den Weg dazu machten Premierminister David Cameron und der schottische Ministerpräsident Alex Salmond am 15. Oktober 2012 frei, als sie sich vertraglich auf Eckpunkte des Referen-

dums einigten. So überträgt Westminster den Schotten auf begrenzte Zeit das Recht, ein Referendum abzuhalten, da Edinburgh keine Verfassungsbefugnisse hat. Bei der Wahl zum schottischen Regionalparlament im Mai 2011, das es seit 1999 gibt, hatte Salmonds Schottische Nationalpartei (SNP) die Mehrheit der Stimmen erhalten – ihr Kernziel ist die Unabhängigkeit Schottlands.

Starke Unabhängigkeitsbewegungen gibt es im Baskenland sowie auf Korsika, wo die Untergrundorganisationen ETA bzw. FLNC die Unabhängigkeit jeweils herbeibomben woll(t)en wie einst die Freiheitskämpfer des BAS die nicht von Erfolg gekrönte Loslösung von Italien und die Rückgliederung nach Österreich – womit sich aber immerhin der Weg in die Autonomie öffnete. Beim eher theatralischen Versuch der Ausrufung einer Art „Bundesrepublik Padanien“ 1996 blieb es in der norditalienischen Po-Ebene, wo die aus verschiedenen Autonomiebewegungen entstandene Lega Nord unter ihrem – mittlerweile diskreditierten – Führer Umberto Bossi jahrelang von Rom die Unabhängigkeit Padaniens verlangten, wozu Bossi und die Seinen die Regionen Lombardei, Aosta, Piemont, Ligurien, Trentino-Südtirol, Venetien, Friaul – Julisch Venezien und Emilia-Romagna mit insgesamt 25 Millionen Einwohnern zählen. Die Lega Nord gehörte den jeweiligen Regierungen Berlusconi an; Bossi leitete das Ministerium für institutionelle Reformen; geschehen ist nichts. Aufgrund von Korruptionsskandalen ist die Lega mittlerweile eher diskreditiert und kaum mehr ein hauptstädtisch-römischer politischer Faktor. Und in Belgien ist die seit Mitte des 19. Jahrhunderts schwelende Gefahr des staatlichen Zerfalls aufgrund des auf starken wirtschaftlichen Unterschieden beruhenden Gegensatzes zwischen Flamen und Wallonen zwar durch vermehrte Regionalisierung minimiert, aber dennoch nicht gänzlich gebannt worden, wie der immer wieder aufflammende Sprachenstreit

zwischen der Parlamentswahl im Juni 2010, als die Nieuw-Vlaamse Alliantie (N-VA), die Partei der flämischen Nationalisten, zur stärksten politischen Kraft wurde, und September 2011 zeigte, der die Bildung einer Zentralregierung in Brüssel lange verhinderte. Mittlerweile avancierte die N-VA, die die absolute Eigenständigkeit Flanderns verlangt, auch zur dominanten Partei auf Bezirks- und Gemeindeebene im direkt an die Niederlande grenzenden Nordteil Belgiens.

Richtungsweisendes Urteil des IGH

Auf separatistisch-sezessionistische Lösungen sinnenden politischen Bewegungen und Parteien wird stets entgegengehalten, ihr Begehren laufe auf Grenzverschiebung hinaus und ende meist in Gewalt und Krieg. Das Völkerrecht stehe für die territoriale Integrität eines Staates, lasse mithin die Sezession nicht zu. Das ist mit der IGH-Entscheidung vom 21. Oktober 2010 wenn nicht überholt, so doch fraglich: denn die Deklaration der Unabhängigkeit des Kosovo vom 17. Februar 2008 hat „das allgemeine internationale Recht nicht verletzt“.





Auch die völkerrechtliche „Unverletzlichkeit der Grenzen“, mithin die angeblich unerlaubte Grenzverschiebung, die immer wieder gegen Selbstbestimmungs- und Loslösungsgelüste in Südtirol und anderswo ins Feld geführt werden, ist letztlich nicht stichhaltig. Grenzverschiebungen hat es nach 1945 ebenso gegeben wie nach 1989, Sezessionen – auch kriegerische – und neue Staaten ebenso. Hier ist die „zwar bedauerliche, aber auf vorbildlich friedfertige Art und Weise vollzogene Teilung eines Staates“, wie sie der damalige deutsche Außenminister Klaus Kinkel nannte, als Gegenstück anzuführen. In einer „samtenen Revolution“ ohne Gewalt erkämpften 1989 Tschechen und Slowaken noch gemeinsam die Freiheit. Nach den ersten freien Wahlen 1990 waren dann in der Slowakei massive Forderungen nach Auflösung der „Tschechischen und Slowakischen Föderativen Republik“ zu hören. Nach Verhandlungen zwischen den damaligen Ministerpräsidenten Vaclav Klaus und Vladimir Meciar proklamierte dann im Juli 1992 der slowakische Landesteil die Trennung vom tschechischen. Und zum 1. Januar 1993 trat die Unabhängigkeit der Slowakei in Kraft, womit die „samtene Scheidung“ vollzogen wurde.

Unter anderem mit der Begründung, Rom sei weder im Innern pakttreu, noch halte es im Außenverhältnis völkerrechtliche Verträge ein – und die SVP nehme dies hin, weiche stets zurück und verharre in ihrer jahrzehntelangen Politik des Kompromisslertums – schickt sich die Süd-Tiroler Freiheit an, ein „Selbstbestimmungs-Referendum“ zu organisieren. Einen Probelauf hat sie bereits in der 6000-Seelen-Gemeinde Ahrntal initiiert. Dabei sprachen sich 95 Prozent derer, die daran teilgenommen hatten, für die Einforderung und Anwendung des Selbstbestimmungsrechts aus. Naturgemäß kann bei einer Beteiligung von nur 31 Prozent der Wahlberechtigten von Repräsentativität nicht gesprochen werden, zumal sich das Kommunalwahlergebnis der Partei in dieser Gemeinde anno 2010 prozentual mit diesem Ergebnis nahezu deckt, woraus abgeleitet werden kann, dass hauptsächlich Anhänger der Süd-Tiroler Freiheit am Referendum teilnahmen.

Umfragen zum Identitätsempfinden

In einer demoskopischen Erhebung zum Identitätsempfinden der Südtiroler, welche die überparteiliche „Arbeitsgruppe Selbstbestimmung“ 2010 durchführen ließ, kam heraus, dass 95 Prozent der Befragten (n=540) angaben, sich nicht als Italiener zu fühlen und von anderen/von außen auch nicht mit Italien identifiziert werden zu wollen.

Doch so anfechtbar derlei Ergebnisse auch sein mögen, sie gänzlich zu negieren wäre fahrlässig. Denn den Charakter von Stimmungsbarometern tragen sie allemal. Würden auch die beiden anderen Oppositionsparteien an einem landesweiten Referendum mitwirken, insbesondere die Freiheitlichen, die bei den jüngsten Parlamentswahlen gegenüber 2008 um 6,5 Punkte auf knapp 16 Prozent der Stimmen zulegten, so könnte sich wohl auch die SVP ohne gänzlichen Gesichtsverlust nicht länger dem Selbstbestimmungsbegehrt mit der Begründung entziehen, Voraussetzung dafür sei, dass Rom völkerrechtliche Verträge missachte und zu seiner Durchsetzung – nach positivem Ausgang – der Wille und die Kraft Österreichs, des Vertragspartners Italiens, vonnöten sei. Beides ist nicht gar so unreal, wie es noch scheinen mag. Denn wenn die SVP in diesem sich verstetigenden politischen Gärungsprozess nicht mehr zu bieten hätte als das, worauf sie sich kurzsichtigerweise so versteift, nämlich die Proklamation der „Vollautonomie“ – die Thomas Widmann, einer ihrer Landesräte, Rom für ein Linsengericht von 15 Milliarden Euro abzukaufen gedenkt, womit er und seine Parteifreunde zugleich aber eingestehen (müssen), dass es



Los von Rom: Die Botschaft ist klar, die Lösungsansätze dazu müssen es erst noch werden. Der Landeskommandant der Südtiroler Schützen, Elmar Thaler, formulierte es diesbezüglich treffend: „Ein Weg entsteht dadurch, dass man ihn geht!“

sich im stets gepriesenen „Modell Südtirol“ allenfalls um eine Halb- oder Teilautonomie handelt –, so erlebt sie womöglich ihr „blaues Wunder“.

Politische Lage

Daran ändert ihr angesichts demoskopischer Vorwahlbefunde, wonach sie auf 32 Prozent abstürzen würde, passables Abschneiden in der Parlamentswahl wenig. Sie hat zwar 44,2 Stimmenprozente erzielt, was einem „Wunder an Eisack und Etsch“ gleichkommt, ihre Kammerkandidaten (allesamt Neulinge) durchgebracht und kann mit Hans Berger, Karl Zeller und dem gemeinsam mit dem linksbündischen Partito Democratico (PD) im Wahlkreis Bozen-Unterland aufgestellten „parteilosen Bolzanino“ Francesco Palermo wieder drei Senatoren nach Rom entsenden. Dieses (auch von der Parteiführung) unerwartete Ergebnis verdankt die „Sammelpartei“, die längst nicht mehr Anhänger der Landeseinheit hinter sich versammelt, sich mit dem Südtirol aufgezwungenen Italianità-Korsett abgefunden und mit den römischen Umtrieben arrangiert zu haben scheint, ihrem angstmacherisch-flehentlichen Wahlslogan „Ach-

6 Aus den LANDESTEILEN ...



Auffallend: Alt und Jung, Mann und Frau – quer durch alle Gesellschaftsschichten des Landes setzt immer mehr ein Nachdenken darüber ein, wie die Zukunft Süd-Tirols aussehen soll. Der Ruf nach dem „Los von Rom“ wird stärker.

tung! Autonomie in Gefahr – Autonomie schützen wählen!“, mit dem sie ihre Anhänger noch einmal zu mobilisieren vermochte. Die SVP ist also diesmal mit dem sprichwörtlichen „blauen Auge“ davongekommen. Denn die Freiheitlichen haben sich als zweitstärkste Partei Südtirols etabliert und befinden sich weiter im Aufwind. Das lässt sie für die im Herbst stattfindende Landtagswahl hoffen, die politische Macht der noch über die absolute Mehrheit (der Sitze) im Bozner Landhaus verfügenden SVP zu brechen.

Immerhin hatte die Parlamentswahl im Allgemeinen ihr Gutes, denn die jedwede demoskopischen Vorwahlfühlungen Lügen strafenden Ergebnisse waren vor allem für die Politiker der italienischen Rechten ernüchternd: Die Minniti-, Urzi-, Seppi- und Holzmann-Klüngel-Klientel von „Fratelli d'Italia“, „Alto Adige nel cuore“, „Unitalia“ und anderen aus dem „Movimento Sociale Italiano“ (MSI) sowie der „Alleanza Nazionale“ (AN) hervorgegangenen Splittergruppen der „Kampfzone Alto Adige“, wo der „schwarze“ Bodensatz des (Neo-)Faschismus nicht auf Wahlkampfzeiten beschränkt bleibt, sondern auch im politischen Alltag stets ausgeprägt in Erscheinung tritt, hatten ebenso das Nachsehen wie die „interethnischen“ Grünen. An ihrer Statt erzielte, wie in ganz Italien, wo ihr jeder vierte Wähler erlag, auch in Südtirol die Klamauk-Bewegung der „Grillini“ des Komikers Beppe Grillo auf Anhieb einen achtbaren Erfolg.

Indes „feiert“ die SVP ihren (Pyrrhus-?) Sieg auf dünnem Eis. Denn noch immer zünden Geschlossenheitsappelle – der „Feind“ im Süden, der kalte Wind aus Rom – bei Parlamentswahlen. In der Landtagswahl am 27. Oktober zählt dies weniger. Dann dürften die Defizite der SVP zum Tragen kommen: Sie ist ausgelaugt, führungsschwach, von Flügelkämpfen und Pirouetten Einzelner durchgeschüttelt sowie durch Skandale angeschlagen. Derlei hat es unter Silvius Magnago, dem „Vater der Autonomie“, nie gegeben. Die Betrugsaffäre rund um die Landes-Energiegesellschaft SEL belastet Landeshauptmann Luis Durnwalder, den mächtigsten Mann in der Partei, ohne den in der Südtiroler Politik seit 1989 nichts lief und läuft. Durnwalder – er will mit Ende der Legislaturperiode abtreten, die Parteibasis soll, auch mit Blick auf die Neuwahl des Landtags im Herbst, einen Nachfolger bestimmen – ist auch wegen ziemlich freihändiger Griffe in üppige Sonderfonds im Visier der Staatsanwaltschaft. Dies und anderes mehr hat das Vertrauen in die Sammelpartei der Deutsch(süd)-tiroler und Ladiner demoskopisch messbar erschüttert. Schließlich weigert sich die SVP, über politische Alternativen zur angeblich „weltbesten Autonomie“ auch nur nachzudenken und fühlt sich nach dem Parlamentswahlergebnis darin geradezu bestärkt. Trotz deren von Rom aus betriebener Aushöhlung – von Silvio Berlusconi über Mario Monti bis zum Ex-Kommunisten Pier Luigi Bersani ist stets die Rede

davon, den Provinzen und Regionen mit Sonderstatut (Autonomie-) „Privilegien“ zu nehmen – trägt sie die „Vollautonomie“ wie eine Monstranz vor sich her. Und ihr Neu-Senator Palermo, den sich Parteichef Richard Theiner aufgrund seines – in der SVP umstrittenen – Wahlabkommens mit Bersanis PD quasi wie eine Laus in den Pelz setzen ließ, bekundete, die Autonomie sei vom „ethnischen Ballast“ zu befreien. Solche Aussagen müssten eigentlich, wie Montis unsäglich Einlassung zuvor, wonach es sich „um eine rein inneritalienische Angelegenheit“ handele, alle Warnlampen aufleuchten lassen. Weit gefehlt. Stattdessen ignoriert die SVP, dass Rom nicht nur seine vertraglich verbrieften Verpflichtungen gegenüber Südtirol nicht einhält, sie nimmt offenbar auch ungerührt zur Kenntnis, dass Italien – wie die gesamte „Südschiene“ – zu den Fußkranken Europas gehört. Und Südtirol mit ihr selbst Teil des Pilzbefalls ist. Schließlich ist jedem einigermaßen mit der Geschichte des Landes Vertrauten bewusst: Wer 1915 die Seite wechselte, 1943 zu den Alliierten überlief und den „Achsenpartner“ verriet – stets aus „sacro egoismo“ – auf den ist kein Verlass. Wie es in Italien politisch weitergeht, steht noch nicht fest, wengleich man es weiß oder wenigstens erahnt. Für Südtirol gilt indes: Das „Los von Rom“ wird stärker, folglich werden die Befürworter von Selbstbestimmungsrecht, Freistaats- oder Wiedervereinigungs-idee wohl weiter Zulauf erhalten. ■

* Der Aufsatz stellt die aktualisierte und erheblich erweiterte Fassung seiner Beiträge in der F.A.Z. vom 16.12.2011 („Los von Rom? Euro- und Italien-Krise lassen in Südtirol die Selbstbestimmungs-Debatte wiederaufleben“) und vom 16.04.2012 („Kein Weg führt sie nach Rom. Auf ihrem ‚Freiheitsmarsch‘ durch Bozen verlangen tausende Tiroler Schützen die Loslösung von Italien“) dar.

INNSBRUCK

von Heinz Wieser

Bundesversammlung: Großes Engagement der **Tiroler Schützen**

Der Bund der Tiroler Schützenkompanien hielt in Innsbruck am 21. April die Bundesversammlung ab, die in der Jesuitenkirche mit der feierlichen, von Landeskurat Monsignore Josef Haselwanner zelebrierten Schützenmesse begann. Bei der Bundesversammlung im Congress, bei der Delegierte der 235 Kompanien aus dem ganzen Land teilnahmen, unterstrich LKdt. Mjr. Mag. Fritz Tiefenthaler die Bedeutung des Schützenwesens mit 14.712 Aktiven für unser Land und hob das große Engagement und den Einsatz der Frauen und Männer in den bunten Trachten hervor. Diesen vorbildlichen Einsatz haben die Schützen bei der Hilfssammlung im Vorjahr bewiesen, bei der Nord-, Süd-, und Osttiroler Schützen für durch Katastrophen arg in Mitleidenschaft gezogene Familien in Pfitsch, Strassen und Virgen Geld sammelten. Im Zuge der Aufarbeitung der eigenen Vergangenheit wollen sich die Schützen dem bereits präsentierten Projekt der Rolle im Nationalsozialismus widmen. Im Jahre 2015 gilt das besondere Gedenken den Standschützen, die vor hundert Jahren im Ersten Weltkrieg unter äußerst extremen Umständen die Südgrenze unserer Heimat Tirol verteidigten. Weiters zählt zu den Vorhaben des Landeskommendanten die Forcierung der Schießbewerbe, die in der letzten Zeit etwas in den Hintergrund gerückt sind. Tiefenthaler wörtlich: „Da gibt es nach ersten Schritten schon Erfolge“. Wie jedes Jahr wurden im Beisein von LT-Präs. DDr. Herwig van Staa Persönlichkeiten für besondere Verdienste um das Tiroler Schützenwesen ausgezeichnet. Mit der „Goldenen Verdienstmedaille“, der höchsten Auszeichnung, die der Bund der



Viertel-Kdt. Mjr. Christian Meischl meldete der Bgm. Mag. Christine Oppitz-Plörer und dem LT-Präs. DDr. Herwig van Staa die angetretenen Formationen.

Tiroler Schützenkompanien zu vergeben hat, wurden Bez.-Kdt. Mjr. Florian Fischler aus Absam, der Kdt. des Viertels Osttirol Mjr. Josef Aufersteiner aus Kals, Hptm. Reinhard Schuler aus Arzl im Pitztal und Obm. Olt. Georg Fleckl von der Schützenkompanie „Christian Blattl“ Fieberbrunn geehrt. Das Maximiliankreuz, welches zur Auszeichnung von Schützen und Persönlichkeiten, die sich um die Zusammenarbeit der in der Alpenregion der Schützen vereinigten Schützenbünde und Länder in hervorragendem Maße verdient gemacht haben, wurde an Lt. Josef Kaser verliehen. Ausführliche Berichte und Bilder siehe <http://www.tiroler-schuetzen.at> ■

BOZEN

von Efreim Oberlechner

48. Bundesversammlung des Südtiroler Schützenbundes



Die 48. Bundesversammlung des SSB stand unter dem Motto „iatz! Mehr Freiheit und Unabhängigkeit“.

Den Auftakt der Bundesversammlung am 27. April 2013 gab ein Gottesdienst im Dom zu Bozen, den Landeskurat P. Christoph Waldner OT und Pater Reinald Romaner OFM zelebrierten. Anschließend fand beim Peter-Mayr-Denkmal eine Heldenehrung statt, wo die Ehrenformation des Schützenbezirkes Burggrafentamt eine Ehrensalve abfeuerte. Mitgestaltet wurde die Feier von der Musikkapelle Obermais. Die Altstadt war ganz in Schützenhand, als der Abmarsch zum Waltherhaus erfolgte. Dort begrüßte Landeskommendant Elmar Thaler viele Ehrengäste, darunter die Landtagsabgeordneten Martha Stocker, Eva Klotz, Andreas Pöder, Sigmar Stocker, Ulli Mair und Sven Knoll sowie Leo Tiefenthaler

(Südtiroler Bauernbund), Klaus Runer (Südtiroler Theaterverband), Albert Klotzner (Verband Südtiroler Musikkapellen), Roland Lang (Südtiroler Heimatbund) und Klaus Tappeiner (Arbeitsgemeinschaft Volkstanz in Südtirol). „Ganz im Lichte neuer Ansätze stand unsere Arbeit, die in bedeutenden europäischen Medien das ganze Jahr hindurch in einem großen Ausmaß Niederschlag gefunden hat“, meinte Thaler. Sichtlich stolz ergänzte er dazu: „Von der FAZ über die Süddeutsche, vom Spiegel über den ARD bis hin zu BCC waren wir mit wenigen anderen in unserem Land immer die ersten Ansprechpartner, wenn es für europäische Medien darum ging, ein Stimmungsbild von Kulturträgern und mitten im Leben stehenden Menschen in unserem Land einzuholen.“ Bundesgeschäftsführer Günther Ploner verwies darauf, dass in den letzten Jahren die Mitgliederzahlen in etwa gleich geblieben seien. Die Zahl der aktiven Mitglieder betrage 5.057 Mitglieder und das Durchschnittsalter des Bundes liege bei 39,88 Jahren. Der SSB habe derzeit 141 Mitgliedskompanien und drei Schützenkapellen. Zudem freute sich Ploner über die Neuaufnahme der Schützenkompanie Afing in den Bund. Die verschiedenen Referenten blickten in ihren Berichten auf ein umfangreiches Tätigkeitsjahr zurück und gaben Einblick in die anstehenden Veranstaltungen. Vorgestellt wurde auch der „Günther-Obwegs-Preis“, welcher wissenschaftliche Arbeiten zur politischen Zukunft Süd-Tirols mit 5.000 Euro fördern wird. Der Komponist Florian Pedarnig erhielt den Ehrenkranz des Südtiroler Schützenbundes für seine Verdienste zur Förderung und Bewahrung von Tiroler Volkskultur. ■



INNSBRUCK/BOZEN

von Margareth Lun

„Jesus Herz, dir ew'ge Treue“

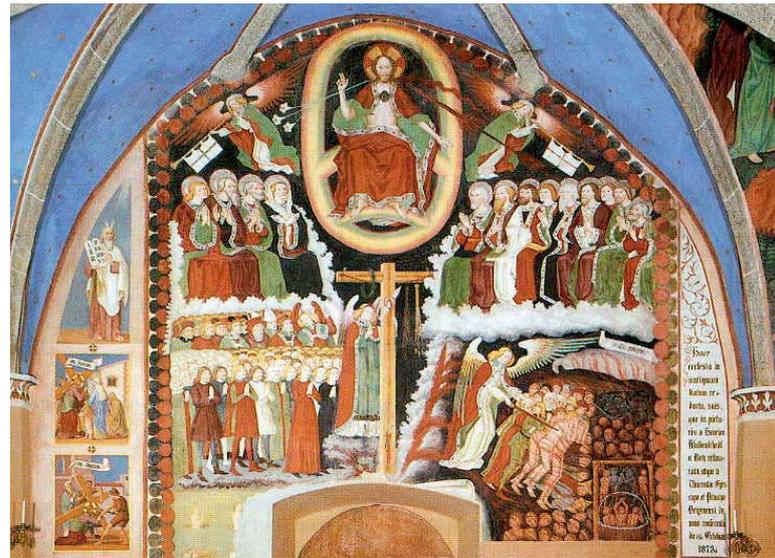
Die Tradition der Herz-Jesu-Verehrung in Tirol

Zu Herz-Jesu wird mit feierlichen Prozessionen, dem Herz-Jesu-Bundeslied und Bergfeuern des Gelöbnisses gedacht, das unsere Vorfahren 1796 in Not und Gefahr vor dem Heiligsten Herzen Jesu abgelegt haben. Die Herz-Jesu-Verehrung ist vor allem ein Ausdruck der katholischen Volksfrömmigkeit, der ein Vers aus dem Johannesevangelium, aber auch andere Bibelstellen, Texte der Kirchenväter und Visionen zugrunde liegen.

Erste Impulse zur Herz-Jesu-Verehrung gingen im 13. Jh. vom deutschen Zisterzienerkloster Helfta in Eisleben aus. Im 16. Jh. gelangten die Ideen der Herz-Jesu-Verehrung nach Frankreich. Den größten Einfluss auf den Herz-Jesu-Kult hatte im 17. Jh. aber die französische Nonne Marguerite-Marie Alacoque, der der Heiland in Visionen mehrmals das Herz Jesu gezeigt haben soll. Große Verbreitung hat die Herz-Jesu-Verehrung aber erst ab 1765 durch die Volksmissionen der Jesuiten sowie durch die sogenannten Herz-Jesu-Bruderschaften gefunden. Seit 1800 wird das Herz-Jesu-Fest in ganz Tirol (das damals zu vier Diözesen gehörte) jeweils am dritten Sonntag nach Pfingsten gefeiert. 1856 bestimmte Papst Pius IX. den Freitag nach der Fronleichnam-Oktav zum Gedenktag für die ganze Kirche. Außerdem heißt der jeweils erste Freitag im Monat „Herz-Jesu-Freitag“. Er ist ein bevorzugter Tag für die Krankenkommunion. Und schließlich weihte Papst Leo XIII. anlässlich der Jahrhundertwende von 1900 die ganze Menschheit dem Herzen Jesu.

Historisch erhielt die Herz-Jesu-Verehrung in Tirol 1796 an Bedeutung, als sich die Tiroler angesichts der bereits an den Landesgrenzen stehenden napoleonischen Truppen in einer militärisch scheinbar aussichtslosen Situation sahen. Damals beschloss der im Bozner Palais Wolkenstein (heute Palais Toggenburg), dem damaligen Ansitz des Landeshauptmannes, einberufene Ausschuss der Tiroler Landstände, mit einem Gelübde an das Herz Jesu den göttlichen Beistand zu erleben. Interessanterweise bürgerte sich erst im 19. Jh. statt des Begriffs „Gelübde“ das Wort „Bund“ ein. Dieser „Bund“ wurde nicht nur in den Kriegsjahren 1848, 1859, 1866, 1870 und 1876 feierlich erneuert, sondern auch zur 100-Jahr-Feier 1896, zur 150-Jahr-Feier sowie zur 200-Jahr-Feier 1996. Zur 100-Jahr-Feier entstanden die Herz-Jesu-Kirche in Innsbruck und jene in Bozen. Bei der Einweihung der Herz-Jesu-Kapelle beim Sandwirt in Passeier 1899 war sogar Kaiser Franz Joseph I. anwesend. Sowohl zum 100- als auch zum 200-Jahr-Jubiläum wurde eine Messe uraufgeführt: 1896 die Herz-Jesu-Messe von Josef Seeber für Chor und Orchester und 1996 die Herz-Jesu-Messe von Florian Pedarnig für Musikkapelle und Chor. Ebenfalls zum 100-Jahr-Jubiläum entstand das Herz-Jesu-Bundeslied „Auf zum Schwur, Tiroler Land“, das von Josef Seeber gedichtet und von Ignaz Mitterer vertont wurde. Es fand rasch große Verbreitung, sogar über die Grenzen Tirols hinaus. Eine besondere Rolle in der Tiroler Geschichte spielte freilich der Herz-Jesu-Sonntag des Jahres 1961, als 40 Hochspannungsmasten gesprengt wurden, um auf die politisch äußerst prekäre Lage in Südtirol aufmerksam zu machen.

Den Brauch, zu Herz-Jesu auf den Bergen Feuer zu entzünden, gibt es erst seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert. Seit 1543 sind allerdings in der Umgebung von Bozen Kreidenfeuer zu Fronleichnam belegt. In Tirol gibt es in zahlreichen Kirchen und Kapellen Fresken, Ölgemälde, Altäre und Vorsatzbilder mit Darstellungen des Herz-Jesu, aber auch auf zahlreichen Stichen sowie auf religiösen Gegenständen wie Fahnen, Monstranzen, Hostieneisen und Mess-



In der Kirche von Mellaun findet sich die älteste bekannte Darstellung des Herz-Jesu in Tirol: Auf dem Weltgerichtsfresko von Meister Leonhard von Brixen zeigt der im Zentrum stehende Engel die Leidenswerkzeuge, wobei eine Lanzenspitze das Herz Jesu durchbohrt (1464).

kleidern findet sich dieses Symbol wieder. Während seit dem 13. Jh. der Schmerzensmann mit geöffneter Seite dargestellt wurde, ist auf dem Fresko in der Pfarrkirche von Mellaun bei Brixen erstmals das Herz selbst auszumachen, und zwar in Zusammenhang mit der Verehrung der fünf Wunden des Herrn. Interessanterweise kommt in Tirol die Kombination Ölberg und Herz Jesu, die in Bayern sehr häufig anzutreffen ist, überhaupt nicht vor. Im Barock setzte sich ein von einer Dornenkrone umgebenes Herz mit einem Kreuz, drei Blutstropfen, drei Nägeln und dem Schriftzug „Charitas“ durch. Zwei Herz-Jesu-Darstellungen waren lange Zeit bestimmend: der Batoni- (nach Pompeo Batoni) und der Henrici-Typus (nach Karl Henrici). Beim Batoni-Typus trägt Christus ein rotes Gewand sowie einen über die rechte Schulter geworfenen blauen Mantel und hält in der linken Hand ein dornenkronenumkränzt und aus zwei Öffnungen brennendes Herz, während die rechte Hand die Gläubigen zum „Herzenstausch“ einlädt (z.B. in Absam, Hall, Schenna, Jenesien, St. Nikolaus und in Mitterdorf in Kaltern).

Beim Henrici-Typus trägt der von drei Puttenköpfen umgebene Christus zwar ebenso ein rotes Gewand, der blaue Mantel ist aber über beide Schultern gelegt. Jesus hält sein Gewand auseinander, sodass das dornenkronenumkränzte Herz sichtbar wird, das nicht nur aus zwei Öffnungen brennt, sondern auch noch von einem Flammenkranz umgeben ist (z.B. Terlan, Bozner Dom, Perdonig, aber auch in Elbach in Bayern). Im 17. Jh. wird in der Kunst erstmals auch das Herz Mariä mit dem Herzen Jesu kombiniert, doch tauchen solche in Tirol erst im 18. Jh. auf. Nach der Mitte des 19. Jhs. werden



Prozession in Telfs im Jahre 1772. Auf der heute im Tiroler Volkskunstmuseum in Innsbruck aufbewahrten Holztafel sind deutlich die Symbole der Herzen von Jesus und Maria erkennbar.

hauptsächlich Seitenaltäre den Herzen Jesu und Marias gewidmet, etwa in Reischach, Bozen, Eggen, Andrian, Marling und Niederdorf, aber es gibt auch Herz-Jesu-Altäre, so in Landeck, Ischgl, Oberinn oder Gummer. Aber auch ganze im 19. Jh. erbaute Kirchen wurden dem Herzen Jesu geweiht, beispielsweise in Franzensfeste, Sirmian, Teis, Tanas, Aschbach und Branzoll, vor allem aber die Herz-Jesu-Kirchen in Bozen und Innsbruck. Und als Herz-Jesu-Darstellungen des 20. Jhs. sind schließlich vor allem jene in Frangart, in Afind, in Völs, in Rum und in der Kapelle des Studentenhauses St. Georg in Bozen erwähnenswert. Es gibt sicher mehrere Gründe dafür, dass die Herz-Jesu-Verehrung in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts stark zurückgegangen ist, nicht zuletzt wohl die Verkittung im Devotionaliengeschäft. Das Herz-Jesu-Fest erfreut sich aber nach wie vor großer Beliebtheit und wird in ganz Tirol in Würde und als Ausdruck religiöser, politischer und kultureller Werte unseres Landes gefeiert.

Wer hätte das geglaubt,...

... dass es so etwas noch gibt? Mit der Wahl des argentinischen Kardinals Jorge Mario Bergoglio zu Papst Franziskus I., dem ersten nichteuropäischen Papst seit 1.272 Jahren, also seit Papst Gregor III. (731–741), ist urplötzlich die Hoffnung auf eine neue weltumfassende Bescheidenheit ganz im franziskanischen Sinne eingekehrt. Der erste Lateinamerikaner, der erste Nichteuropäer, der erste Jesuit und zum ersten Mal auch ein Papst, der sich nach dem hl. Franziskus nennt, ist Nachfolger des hl. Petrus in Rom. Durch sein bescheidenes Auftreten in der mittleren Loggia der Peterskirche gleich nach der Wahl und der Verkündigung, ohne Stola und roter Mozetta, hat er sich bereits die Herzen der Menschen erobert. Schon als Erzbischof von Buenos Aires war er als ökologisch, bescheiden und volksnah mit dem Attribut „Kardinal der Armen“ bekannt. Da-



PFUI

Unsere *Leser* meinen ...

durch weckt er international Hoffnungen auf mehr soziale Gerechtigkeit und ein friedlicheres Miteinander der Religionen. Damit ist auch die Hoffnung verbunden, dass mit ihm innerhalb der Kirche ein Signal für Aufbruch und Erneuerung gegeben wird. Der Papstname Franziskus steht für Reform, Frömmigkeit und Mut. Franz von Assisi hat die Kirche verändert. Wird es auch Papst Franziskus tun? In den Alverner Bergen bei Arezzo verfasste der hl. Franz den berühmten Sonnengesang von „Schwester Sonne und Bruder Mond“, ein Lob der Einheit von Mensch, Tier, Natur und Umwelt. Im November 1979 wurde er durch eine Bulle von Papst Johannes Paul II. zum himmlischen Patron des Natur- und Umweltschutzes erklärt. Fast so wie nach der Wahl von Angelo Giuseppe Roncalli zu Papst Johannes XXIII. ranken sich bereits Anekdoten rund um die Person des neuen Papstes. So hat Papst Franziskus I. nach erfolgter Wahl zu den Kardinälen gesagt: „Möge Gott Euch vergeben, was Ihr getan habt.“ Gut möglich, dass man auch ihn einmal im Vatikan suchen muss, wie es bei Papst Johannes XXIII. mehrmals der Fall war: so einmal in der Kantine der Schweizergarde und einmal sogar in der Stadt Rom!

Dr. Heinz Wieser

... den Medien, die Fotos manipulieren

Auch die Berichterstattung hat ihre Grenzen. Dass zur Verdeutlichung des Artikels über die provokante Medienkampagne der Trentiner Homosexuellenvereinigung das Bild zweier Süd-Tiroler Schützen erhalten musste, ist doch allerhand. Dabei geht es nicht einmal um den Inhalt der Aktion, sondern um die Art und Weise, wie die Schützen in die Kampagne hineingezogen werden. Den zwei Schützen, die mit der ganzen Aktion rein gar nichts zu tun haben, wurde nämlich zum Zwecke des Artikels einfach die Böllerkanone, welche sie hinter sich herzogen, in recht unprofessioneller Weise aus den Händen wegretuschiert. Die zwei Schützen wurden dadurch einfach so hingestellt, als würden sie Händchen halten. Der Tageszeitung „Il Trentino“ gebührt für diese Fotomontage ein dickes „PFUI“.





10 Aus den LANDESTEILEN ...

INNSBRUCK

von Heinz Wieser

Sonderausstellung der Bergiselstiftung im Kaiserjägermuseum widmet sich den Tiroler Standschützen

Im Zentrum der diesjährigen Sonderausstellung der Bergiselstiftung stehen der facettenreiche Erlebnisbericht und Schwarz-Weiß-Fotografien von Ludwig Fasser. Sie geben Einblick in die Geschehnisse an der Italienfront während des I. Weltkriegs. Anhand der Dokumente lässt sich der Weg des Standschützenbataillons Schwaz von seiner Mobilisierung 1915 bis zum Kriegsende 1918 verfolgen. Die Schau ist vom 26. April bis 3. November unter dem Titel „schwarz-weiß² 1915–1918. Tiroler Standschütze Ludwig Fasser“ im TIROL PANORAMA mit Kaiserjägermuseum zu sehen.

Im Mittelpunkt stehen die Tiroler Standschützen. Als bedeutende Quelle für deren

Wirken während des Ersten Weltkriegs haben Mag. Ing. Josef Ammann, Kustos des Kaiserjägermuseums, Bergiselstiftung, und Dietmar Kuhnert Text- und Bilddokumente von Ludwig Fasser aufgearbeitet. Fasser wurde 1893 in Schwaz geboren und gehörte ab 1915 der 1. Kompanie des Standschützenbataillons Schwaz an. Am Beispiel seines detailgenauen Erlebnisberichts zeichnet die Ausstellung den Weg einer Einzelperson durch den Krieg sowie die Einsatzorte und Leistungen des Standschützenbataillons Schwaz nach. Skizziert werden die Organisation der Standschützen, der Aufbau der Verteidigungslinie an dieser dritten Front und die Stellung der Standschützen im Landesverteidigungswesen. Die Konzeption und Gestaltung der

Ausstellung erfolgte durch die Kuratoren Ammann und Kuhnert. ■



3 FRAGEN AN ... Dr. Arno Kompatscher

...Präsident des Südtiroler Gemeindeverbandes, in letzter Zeit als Landeshauptmann von Süd-Tirol im Gespräch.



1. **Im Gegensatz zum Obmann der SVP sprechen Sie angeblich nicht so gerne von Vollautonomie. Ihnen ginge es eher darum, diese wackelige Autonomie erstmal gegen weitere Angriffe aus Rom zu schützen. Was machen wir aber, wenn wir noch so ein Jahr durchstehen müssen, mit so hohen Steuern, stagnierender Wirtschaft und einer untätigen römischen Politikerkaste?**

Der neue Ministerpräsident Letta hat erklärt, zum Abkommen SVP-PD,

welches eine Reihe von wichtigen autonomiepolitischen Zusicherungen enthält, zu stehen und auch die ersten Kontakte mit dem neuen Regionalminister Delrio sind positiv verlaufen. Deshalb bin ich zuversichtlich, dass es mit dieser neuen Regierung nicht nur gelingen wird, weitere Angriffe auf die Autonomie abzuwehren, sondern auch mit den Arbeiten zur notwendigen Anpassung der ital. Verfassung bzw. des Autonomiestatuts (Eindämmung der staatlichen Koordinierungsbefugnis) zu beginnen.

2. **In unmittelbarer Nähe der Vorwahlen haben Sie sich mit Außenminister Spindelegger getroffen. Kommt nun wieder eine Zeit intensiver Annäherung mit Österreich, ein Ausbau der Europaregion Tirol oder vielleicht sogar noch mehr, sollte der nächste Landeshauptmann Arno Kompatscher heißen?**

Ich habe mich in den letzten Wochen und Monaten nicht nur mit Außenminister Spindelegger, sondern auch mit LHptm. Platter, EU-Kommissar a.D. Fischler, Bundesratspräsident Keuschnigg, Gemeindenpräsident Schöpf, Südtirol-Sprecher Gahr und weiteren Verantwortungsträgern im Bundesland

Tirol und in Wien getroffen. Es ist nämlich meine felsenfeste Überzeugung, dass wir die Zusammenarbeit und den Informationsaustausch mit Innsbruck und Wien verbessern und intensivieren müssen, um Fortschritte erzielen zu können.

3. **Herr Kompatscher, Sie haben zwei weiße Blätter vor sich liegen; eines für die Vor-, das andere für die Nachteile in Bezug auf den Verbleib Süd-Tirols bei Italien. Welches Blatt weist mehr Argumente auf?**

Trotz einiger unmittelbarer ökonomischer Nachteile gegenüber der heutigen Situation würde auch ich eine vollständige Autonomie (im Sinne einer auch äußeren und nicht nur inneren Selbstbestimmung) grundsätzlich bevorzugen. Jedoch sind derzeit die völkerrechtlichen Voraussetzungen dafür absolut nicht gegeben. Deshalb arbeiten wir konsequent am Ausbau der bestehenden Autonomie – mit der Perspektive einer darüber hinausgehenden Weiterentwicklung in einem Europa der Regionen – weiter. ■

PRO & CONTRA

Die Musik von **Frei.Wild: Gefährlicher Deutschrock** mit rechtsextremem Hintergrund?

Frei.Wild ist eine derzeit sehr erfolgreiche, junge Rock-Band aus dem Brixner Raum. Oft wird der Gruppe in der Bundesrepublik Deutschland nachgesagt, sie würden nationalistische und rechtsextreme Botschaften transportieren. Die Band bestreitet dies und distanziert sich von Extremismus jeglicher Art. Die Texte von Frei.Wild handeln zumeist von diversen Lebens- und Alltagserfahrungen. So geht es z.B. um Freundschaft, Geld, Freiheit, den Umgang mit Rückschlägen und Niederlagen sowie um die Heimat. Nach der Ansicht von Kritikern würde in einigen Liedern nationalistisches Gedankengut wiedergegeben, insbesondere im Rahmen der propagierten engen Verbundenheit zu ihrer Heimat Südtirol. Frontmann Philipp Burger und Bassist Jochen Gargitter sind ehemalige Mitglieder der Schützenkompanien Brixen bzw. Schabs und in einigen Musikvideos von Frei.Wild werden u.a. auch Bilder von Schützenveranstaltungen gezeigt.

Markus Lobis, Projekt- und Kulturmanager, bekennender Gutmensch aus Brixen: „...sind wir dort, wo Frei.Wild eigentlich nicht sein möchte: In der rechten Ecke. Aber dort lässt es sich in Südtirol ja recht gemütlich einrichten.“



JA – So wie hier in der Schützenzeitung bis zum Wort „Ja“ sehr suggestiv vorgegeben, greift die Schwarz-Weiß-Malerei zu kurz.

Es besteht Konsens darüber, dass die Band keine Nazi-Band ist, es gibt schlimmere Formationen, die die wachsende Szene der Neonazis mit kruder Propagandamusik versorgen. Musik, Texte, Attitüde, Aggressivität und schwarzledernes Machtum positionieren Frei.Wild aber im rechtskonservativen Spektrum und die Vergangenheit von Philipp Burger in einer Naziband sowie seine frühere Nähe zur Neonaziszene lassen sich nicht mit ein paar Nazis-raus-Rufen ablegen. Vor allem, wenn Burger keinen klaren Bruch vollzieht, die Vergangenheit lapidar als Jugendsünde bezeichnet und dabei lächelt. Und dann mit rechtem Gedankengut kokettiert. Mit „Geschichte, die noch Kohle bringt“ und aggressiver Herabwürdigung der „Gutmenschen“ und mit „Feinden, die in der Hölle schmoren“ sollen, sind wir dort, wo Frei.Wild eigentlich nicht sein möchten: In der rechten Ecke. Aber dort lässt es sich in Südtirol ja recht gemütlich einrichten. Und in Deutschland auch. Trotzdem bin ich dafür, dass die Herren weiterhin ihre Musik machen können, und es war ein Fehler, sie von der Echo-Verleihung auszuladen. Musik ist kulturelle Betätigung an der Oberfläche der Gesellschaft und dient auch der Darstellung von Weltbildern und Lebensidealen.

Das ist das gute Recht der Kulturschaffenden. Genauso wie es das gute Recht aller anderen ist, Inhalte, Formen, Weltbilder und propagierte Lebensideale zu kritisieren und abzulehnen. Und dabei sollte es auch bleiben: Bei ganz normaler gesellschaftlicher Dialektik, bei Rede und unbeleidigter Widerrede, bei Kritik und deren Akzeptanz.



Philipp Burger, Chef von Frei.Wild: „Was sollen Patriotismus, Heimatliebe und Aussagen, die ein friedliches Zusammenleben propagieren, jede Form von Ausgrenzung ablehnen und voller Stolz die Schönheit unserer Heimat Südtirol hervorheben, mit rechtsextremen Tendenzen zu tun haben?“

NEIN – Musik ist und war schon immer ein Ventil, um Lebensgefühle auszudrücken, zu verarbeiten und zu vermitteln. Dass wir mit unserer Herkunft,

den Menschen, der Sprache, den Bräuchen, unserem Glauben, der Natur und vielen weiteren Inhalten ein ungemein schönes und wichtiges Lebensgefühl verbinden, veranlasst uns auch dazu, dieses Thema in unseren Liedern zu verarbeiten. Wir machen das nicht anders, als so ziemlich die komplette Musikszene weltweit, wo Worte wie „my country“, „homeland“, „Sweet home“ etc. immer wieder hymnisch besungen werden. Unser größter Markt ist Deutschland, wo man aufgrund der dramatischen Rolle Hitler-Deutschlands im II. Weltkrieg hochsensibel reagiert und in der Folge unter jedem Schotterstein einen Nazi vermutet. Da liegt das Problem! Deutschland assoziiert Worte wie Heimat, Volk, Wurzeln, ja mittlerweile auch den christlichen Glauben und konservative Werte allgemein sehr schnell und allzu oft unreflektiert mit Inhalten des NS-Regimes. Genau deshalb steht Frei.Wild medial betrachtet oft in diesem Kontext unter Beschuss. Mittlerweile gibt es aber auch große Fürsprecher der Band unter den Kulturkritikern in den größten Medien wie beispielsweise „Die Zeit“ oder die „Süddeutsche Zeitung“, die aufgrund ernsthafter Recherchen die Band von diesen Vorwürfen lossprechen. Wir haben mit Rechtsextremismus rein gar nichts zu tun und verurteilen diese verwerfliche Haltung aufs Schärfste. Insbesondere ich, der ich dieser Szene knapp drei Jahre in meiner Jugend angehört habe, was ich heute übrigens als große Dummheit betrachte, kann gerade aufgrund dieser Erfahrung heute die Menschen viel effektiver und glaubwürdiger davor warnen, sich solchen Ideologien hinzugeben! Ich ermahne bei jeder Gelegenheit zur Bedachtheit und warne vor jeder Form politischer Übermotivation. Und das gelingt mir und uns als Band auch hundert- wenn nicht tausendfach, sowohl in Südtirol als auch darüber hinaus.

12 Aus den **BEZIRKEN & BATAILLONEN**

PIANS

von Alexandra Zangerl

Schützenwallfahrt im Oberland

Die Kompanie Pians lud an Christi Himmelfahrt zur Schützenwallfahrt der Talschaften Stanzertal und Landeck ein. Vom Ortsteil Pianner Egg über St. Margarethen führte der Weg der WallfahrerInnen zur Herz-Jesu-Kapelle, wo Schützenkurat Mag. Georg Schödel die hl. Messe zelebrierte. Musikalisch gestaltet wurde die Feldmesse von Musikanten der Bürgermusikkapelle Pians. Talkommandant Josef Gfall dankte der SK Pians herzlich für die Organisation und für die Motivation zu dieser Wallfahrt und zum gemeinsamen Gebet. Er appellierte an alle, sich – mit und ohne Tracht – der christlichen Werte wieder stärker zu besinnen und diese hochzuhalten. In der sonnigen Frühlingslandschaft ließen die TeilnehmerInnen den Nachmittag gemütlich ausklingen. Schützen und Marketenderinnen zeigen ihre Zugehörigkeit zur (religiösen) Gemeinschaft offen, sie stehen ein für die Pflege der Rituale und Bräuche, für den Schutz der Schöpfung, für das Miteinander, für Freiheit und Gleichheit, für Offenheit und Toleranz. Mögen ihr Engagement und ihre Stärke die Menschen darin unterstützen, das Leben glücklicher und sinnreicher zu gestalten. ■



PFALZEN

von Erich Mayr

Pustertaler Schützenreffen in Pfalzen

Am frühen Morgen des 21. April 2013 erfolgte nach der Frontabschreitung der Einzug zur Feldmesse, die Bezirkskurat Michael Bachmann zelebrierte. Dieser mahnte in seiner Predigt, der Glaube sei nicht eine Lehre, sondern eine Beziehung zwischen Gott und Mensch. Die Messe umrahmte die Musikkapelle Pfalzen, währenddessen eine Ehrenformation aus Olang und Strassen unter dem Kommando von Hptm. Ulrich Ladstätter eine Ehrensalue abfeuerte.

In seiner Begrüßung nannte Bezirksmajor Haymo Laner neben allen Anwesenden namentlich den Bgm. von Pfalzen, Josef Gatterer, Bezirkskurat Michael Bachmann, die Landtagsabgeordneten Eva Klotz und Roland Tinkhauser, aus dem östlichen Pustertal den Bezirksmajor des Bataillons Oberland Leonhard Strasser und den Ehrenmajor Dr. Adalbert Jordan, vom SSB Landeskommandant Stellvertreter Mjr. Heinrich Seyr, Ladinervertreter Mjr. Lois Taibon und Medienreferent Mjr. Efreim Oberlechner. Man habe heuer bewusst auf das Wort Gesamtpustertal im Festtitel verzichtet. Denn eigentlich sollte es eine Selbstverständlichkeit sein, dass mit dem Begriff Pustertal das gesamte geografische Gebilde von Mühlbach bis Lienz gemeint ist und eben nicht nur ein Teil davon, so Laner. Ehrenmajor Bertl Jordan blickte in seiner Festrede auf die Vergangenheit der Treffen zwischen den Pusterern zurück. Seit den 70er Jahren habe es diese regelmäßig gegeben. Trotz vieler Schikanen, die zu diesen Anlässen an den Grenzübergängen, mit Wartezeiten bis zu einer Stunde, eingeführt worden waren, hätten viele Schützen die Gelegenheit wahrgenommen, die Kameraden auf der anderen Seite zu sehen. Laut Statuten der Bünde müsse das Ziel ein gänzlich Verschwinden der Grenzen sein. Für Bgm. Gatterer sei es eine große Freude, dass dieses Treffen in Pfalzen stattfindet. Mit der Autonomie sei viel erreicht worden, aber man müsse nun auch in die Zukunft blicken, in eine gemeinsame Zukunft, wo man geschlossen auftrete. Bezirksmajor Leonhard Strasser überbrachte die Grüße der



Unter dem Motto „Von der Mühlbacher bis zur Lienzer Klause“ stand das Pustertaler Schützenreffen, bei dem sich rund 850 Schützen aus dem östlichen- und westlichen Pustertal in Pfalzen trafen.

Bezirksleitung des Bataillons Oberland. Man müsse zusammenbringen, was zusammen gehöre. Landeskommandant Stellvertreter Mjr. Heinrich Seyr gratulierte allen Schützen. Das Treffen sei fixer Bestandteil geworden. Es sei sehr schmerzvoll gewesen, als Tirol trotz größten Widerstands geteilt worden sei. Wir Süd-Tiroler hätten uns in Italien nie wohl gefühlt und würden das auch nie tun. Den Höhepunkt bildete am Ende des offiziellen Festaktes die Uraufführung des Pustertaler Schützenmarsches durch die Schützenkapelle Pichl/Gsies. Der Marsch ist aus gemeinsamer Initiative der Bezirksleitungen aus Ost- und West entstanden. Die Komposition stammt aus der Feder von Franz Rieder aus Steinegg. Das Arrangement des Stückes übernahm der Zillertaler Militärkapellmeister Hannes Apfoltzer. Der Text stammt vom Niederdorfer Schützen Dr. Herbert Campidell, der auch die Idee und Projektleitung innehatte. ■

STRASSEN

von Patrick Rossmann

Neuwahlen im Bataillon Oberland/Pustertal

Bei der Vollversammlung des Baons Oberland am Ostermontag fanden auch Neuwahlen des Ausschusses statt. Eingeleitet wurde der Tag, wie bei den Schützen üblich, mit der hl. Messe. Die Wahlen wurden von Viertel-Kdt. Mjr. Josef Aussersteiner geleitet. Sämtliche Funktionsträger wurden dabei in ihren Funktionen bestätigt. Nur die Funktionen Schießwart und Internet-/Intranetbeauftragter kamen neu hinzu. Das Bataillon wird weiterhin von Mjr. Johann Obrist und Bez.-Mjr. Leonhard Strasser geführt. ■



Der Ausschuss des Bataillons, v.l.: Schießwart Johann Bergmann, Kassier Alois Ebner, Kdt.-Stv. Manfred Schnieder, Baon-Kdt. Johann Obrist, Bez.-Mjr. Leonhard Strasser, JS-Betr. Alois Goller, Schriftführer Johann Walder, Internet-/Intranetbeauftragter Patrick Rossmann

ABSAM

von Ernst Markt

Erstes Viertelschießen Tirol-Mitte

Über Initiative des Schießwartes des Schützenviertels „Tirol Mitte“, Lt. Ernst Markt wurde heuer erstmals ein KK-Schießen organisiert. Diese Veranstaltung ist eine von mehreren geplanten Maßnahmen, die zur Verbesserung der Schießergebnisse bei Wettbewerbsschießen beitragen sollen. Am 6. April 2013 fand das 1. Viertelschießen des Schützenviertels Tirol Mitte am KK-Schießstand in Absam statt. An dieser Stelle sei der Schützengilde Absam für die professionelle Abhaltung der Veranstaltung gedankt. Erfreulich war, dass insgesamt 63 aktive Schützen und 2 Marketenderinnen teilnahmen. Einige der Teilnehmer nutzten diese Veranstaltung auch als Vorbereitung für das bevorstehende Alpenregionsschießen. ■

**ARZL**

von Andreas Raass

39. Bataillonsschießen am Landeshauptschießstand

Am 4. Mai fand das alljährliche Schießen der 11 Kompanien des Bataillons Innsbruck am Landeshauptschießstand in Arzl statt. Kdt. Mjr. Ing. Helmuth Paolazzi konnte auch heuer wieder zahlreiche Ehrengäste begrüßen. Eine Besonderheit beim heurigen Schießbewerb war die Ehrenscheibe anlässlich des 80. Geburtstages von Alt-Bgm. Romuald Niescher.

Vize-Bgm. Christoph Kauffmann stand an der Spitze vieler Vertreter von Politik und Traditionsvereinen, welche es sich auch nicht nehmen ließen, einen Ehenschuss auf die Jubiläumsscheibe abzufeuern. Als sehr zielsichere Damen erwiesen sich die Stadträtin Fr. DI Daria Sprenger und Fr. Herlinde Keuschnigg. ■



23. Treffen der Alpenregion der Schützen
in Niederdorf im südlichen Tirol
30.-31. Mai und 1. Juni 2014

14 Aus den **BEZIRKEN & BATAILLONEN**

KIRCHDORF

von Hans Kowatsch

Neue Bataillonsführung

Bei der Jahreshauptversammlung des Rupert-Wintersteller-Schützenbataillons am 5. April 2013 gab es einige Änderungen in den Vorständen. In Waidring heißt der neue Hptm. Georg Steiner. In Brixen gibt es mit Hannes Haaser und in Scheffau mit Frank Bichler neue Obmänner. Nach neun Jahren als stv. Kdt. und zwölf Jahren als Baon-Kdt. hat sich Mjr. Josef Pockenauer aus der Führung verabschiedet. Verabschiedet als Funktionäre haben sich auch Olt. Georg Fleckl, der 30 Jahre ein perfekter Schriftführer war, und in dieser Zeit die Protokolle für vier Kommandanten verfasst hatte, und Lt. Dr. Georg Zimmermann, der 27 Jahre als Kassier und Delegierter zum Bundesausschuss gewirkt hat. Zum neuen Bataillons-Kdt. wurde der Hptm. der „Wintersteller“ Kompanie Kirchdorf, Hans Hinterholzer gewählt. Auch im sozialen Bereich sind die Schützen tätig. Hervorzuheben ist an dieser Stelle, dass der gesamte Reingewinn des Bataillonsfestes 2011 (€ 4.500.-) einer Spendenaktion hochwassergeschädigter Schützenkameraden zur Verfügung gestellt wurde. Die Aktion lief unter der Federführung des Verbandes „Tiroler Schützen“. Vorbildlich ist das Wintersteller-Bataillon auch beim Aufbau des Intranets des Bundes der Tiroler Schützenkompanien. Hier werden die Daten aller aktiven Schützen und Marketenderinnen erfasst und deren Werdegang im Schützenwesen dokumentiert. ■



Vorne v.l. Delegierter EMjr. Josef Pockenauer, Baon-BO und JS-Betr. Lt. DI Christian Hopfensperger, Hptm. Alois Bachler, Baon-Presse-referent Mag. Christian Fuchs, Baon-Mark.-Stv. Mattea Reitstätter, Baon-Kdt. Mjr. Hans Hinterholzer, Baon-Mark. Melanie Aschenwald, Baon-Kdt.-Stv. Hptm. Hans Pletzer, Hptm. Michael Straif, Kooptierter Beirat BMjr. Hans Steiner; hintere Reihe: Baon-Schießwart OJ Johann Bachmann, Baon-Kassier und Delegierter Hptm. Leo Trixl, Baon-JS-Betr.-Stv. Pf. Lorenz Ritter, Hptm. Martin Horngacher, Baon-Chronist, Baon-Internet- und Intranetreferent Lt. Hans Kowatsch.

STANS

von Fritz Gürtler

Baon-Schi- und Rodelrennen

Am 10. Feber 2013 veranstaltete die Kompanie Stans das Vergleichsski- und Rodelrennen des Schützenbataillons Schwaz am Schilift Stans. 230 Jungschützen, Schützen und Marketenderinnen nahmen teil. Über den Mannschaftssieg konnte sich die Schützenkompanie St. Margarethen freuen. Die Mannschaft der veranstaltenden SK Stans belegte den hervorragenden 4. Platz. ■

LANGKAMPFEN

von Manfred Schachner

Hermann Egger wiedergewählt

Nach der Meldung an die Ehrengäste Viertel-Kdt. Mjr. Hans Steiner, Bez.-Hptm. Dr. Christian Bidner, NR Carmen Gartelgruber, EBez.-OSM Ing. Hans Jörg Mair und Bgm. Georg Karrer wurde in der Pfarrkirche Langkampfen die Messe von Pfarrer Bernhard Maria Leo Werner zelebriert. Nach der Kranzniederlegung wurde unter anderem der Baon-Fahnenpatin Rosi Egger und der Kameraden Hptm. Josef Gruber (Hinterthiersee), EOlt. Peter Wimmer (Schwoich) und EOlt. Josef Preindl aus Wörgl gedacht. Nach 33 Jahren als Bataillons-Kdt. wurde Hermann Egger einstimmig in seiner Funktion wiederbestellt. Ihm zur Seite stehen als Stellvertreter Hptm. Pepi Ager aus Bad Häring und Obm. Lt. Manfred Schachner aus Wörgl. Auch alle anderen Ausschussmitglieder wurden in ihren Funktionen bestätigt. Neu hinzu kamen Lt. Reinhold Berger als Baon-JS-Betr., sowie Stefan Mühlegger (Internet und Presse), neuer Baon-Fähnrich ist Franz Wurzer aus Bad Häring. Als neue Beiräte wurden gewählt: Hptm. Alois Haberl, Lt. Gregor Burgstaller und Olt. Roland Hotter. Die Verdienstmedaille in Bronze vom BTKS erhielt der langjährige Baon-JS-Betr. Markus Mair. Die Verdienstmedaille in Silber wurde an Fhr. Albin Hundögger – der die Fahne nach der Wahl an Franz Wurzer übergab – verliehen. Für seine 30-jährige Tätigkeit als Baon-Kassier wurde Lt. Josef Gruber von der Scharfschützenkompanie Wildschönau mit dem Verdienstkreuz in Gold vom Bataillon Kufstein ausgezeichnet. ■



Der neue Ausschuss des Bataillons Kufstein



Glückliche Gesichter beim Baon-Schi- und Rodelrennen in Stans



Bayerische Gebirgsschützen

Bund der Bayerischen Gebirgsschützenkompanien

GMUND

von Hans Baur

Patronatstag: Treue und Tradition



Umringt von den Marketenderinnen, die die Fahne zur Weihe trugen, präsentieren LH Karl Steininger, LH-Stv. Martin Haberfellner, Fähnrich Toni Linsinger und Bundesschützenkönig Matthias Emmerich stolz die neue Landesschützenfahne.

Über 40.000 Gebirgsschützen haben am 1. Mai-Sonntag in Gmund am Tegernsee feierlich ihren Patronatstag begangen. Bei ihrem höchsten Festtag zu Ehren der Schutzfrau Bayerns demonstrierten die Gebirgsschützen ihre Treue zur Heimat und zum Glauben.

Es war eine Bilderbuchkulisse, die sich dem Betrachter auf der Kaltenbrunner Wiese am Tegernsee bot, und über allem wölbte sich ein sonniger weiß-blauer Himmel. LH Karl Steininger konnte eine Reihe von Ehrengästen begrüßen, darunter den Schutzherrn Ministerpräsident Horst Seehofer, Bundesministerin Ilse Aigner und Herzog Max in Bayern, der als Fahnenpate fungierte.

Den Mittelpunkt der Feier stellten die Hl. Messe und die Weihe der Bundesfahne dar. Die Geschichte dieser Fahne reicht bis ins Jahr 1920 zurück. Der damalige Kronprinz Rupprecht von Bayern stiftete sie für ein Landesschießen der bayerischen Einwohnerwehren in München. Die Mannschaft des Isarwinkel-Mangfall-Gaues gewann die Landesschützenfahne, die ab 1921 in der Tegernseer Klosterkirche verwahrt wurde. 1949 erhielt sie die Kompanie Tegernsee, 1952 übergab Hptm. Sepp Bachmair die Fahne als Geschenk an den Bund der Bayerischen Gebirgsschützenkompanien, der dieses Originaldokument der Zeitgeschichte hoch in Ehren hält. Die neue Fahne ist rein äußerlich identisch mit der alten Fahne: eine Seite ist mit der goldenen Auf-

schrift „Landesschützenfahne 1920“ versehen, die andere Seite trägt das Bildnis der Patrona Bavariae. Seit 1952 stellt die Familie Linsinger aus Bad Wiessee die Fähnriche. Josef Linsinger folgten jeweils Sohn Anton und Enkel Toni. Nunmehr hat Urenkel Toni Linsinger in der vierten Generation das Amt inne. Die Weihe der Fahne nahm Weihbischof Wolfgang Bischof im Beisein von Herzog Max in Bayern als Vertreter des Hauses Wittelsbach vor, der damit dokumentiert, dass sich die enge Verbindung zwischen dem Stifter Kronprinz Rupprecht von Bayern fortsetzt.

Zuvor mahnte der Bischof in seiner Predigt „Der Kern der Tradition darf nicht verloren gehen“ und er bedankte sich im Namen der Kirche bei den Gebirgsschützen, dass sie so eindrucksvoll ihr Glaubenszeugnis ablegen.

In seiner Ansprache würdigte MP Seehofer die Gebirgsschützen als Treuhänder der Tradition, des Brauchtums und des christlichen Glaubens. „Tragt die Flamme der Begeisterung weiter mit Engagement und Liebe zur Heimat“. Die Kürze und Prägnanz seiner Rede fand bei den Gebirgsschützen besonderen Beifall.

Dicht gesäumt standen die Zuschauer entlang des Weges zum Festzelt nach Dürnbach. Die meisten waren selbst in fescher Tracht, und so titelte eine Zeitung über diesen Patronatstag „Bayern unter sich“.

Am Ende eines grandiosen Patronatstages konnte der Gmunder Hauptmann Robert Stumbaum zufrieden sein. Die Organisation, die er und seine Kameraden auf die Beine gestellt hat, wurde umfassend gelobt. Er wiederum dankte allen Mitwirkenden, die dieses



Weihbischof Wolfgang Bischof zelebrierte die hl. Messe und weihte die Fahne.

Fest möglich gemacht haben, das bereits am Vorabend mit einem großen Zapfenstreich auf dem Dürnbacher Dorfplatz begonnen hat. Dieser Patronatstag wird sicherlich allen in bester Erinnerung bleiben. ■



Der Schutzherr der Bayerischen Gebirgsschützen Horst Seehofer bei seiner Ansprache.

Goldene Verdienstmedaille am weißblauen Band

Jakob Haslinger, GSK Gaißach
 Franz Oswald, GSK Gaißach
 Jakob Pauli, Gaißach
 Hans Rest, Gaißach
 Jakob Keferloher, Elbach-Leitzachtal
 Peter Rauh, Tegernsee
 Josef Schober, Tegernsee
 Peter Herzinger, Gmund
 Franz Seestaller, Gmund
 Alois Willibald, Wackersberg
 Andreas Schnitzer sen., Partenkirchen
 Leonhard Fichtner, Beuerberg
 Franz Huber, Beuerberg
 Alois Puffer, Beuerberg



Sie wurden für ihre 60-jährige aktive Mitgliedschaft in den Kompanien geehrt.

BERLIN

von Herbert Stubenrauch

GSK Waakirchen beim Bundespräsidenten

Auf Einladung des Bundestagsabgeordneten und aktiven Mitglieds der Gebirgsschützenkompanie Waakirchen Herbert Frankenhauser ist die Gebirgsschützenkompanie Waakirchen Mitte März mit hundert aktiven Schützen und Marketenderinnen zu einem viertägigen Aufenthalt nach Berlin gereist. Höhepunkt des ersten Reisetages war der Empfang der Kompanie mit Trommlerzug und Musikkapelle am Schloss Bellevue. Nach dem Spielen der Bayernhymne im Schlosspark feuerte der Salutzug für Bundespräsident Joachim Gauck eine dreifache Ehrensalve ab. Gauck revanchierte sich mit einem Empfang und einer Schlossbesichtigung für die Gebirgsschützen. ■

Bundespräsident Joachim Gauck, flankiert von Hauptmann Martin Beilhack und Oberleutnant Herbert Stubenrauch.



STARNBERG

von Hans Baur

Lautstarkes Glaubensbekenntnis

Nicht nur der Salut der Gebirgsschützen, auch das übliche Böllerschießen bei Staatsbesuchen, Geburtstagen, Heimatfesten, am Volkstrauertag, an Silvester und bei weiteren Anlässen ist immer wieder Gegenstand der Diskussion. Anlässlich der Fronleichnamprozession hat sich der Dekan des Dekanats Starnberg, Diözese Augsburg, Pfarrer Anton Brandstetter aus Weßling im Starnberger Merkur zu Wort gemeldet. Er nennt Fronleichnam einen Festtag, der Tausende von Menschen – vor allem im Oberland – anzieht, die Häuser und Vorgärten tragen Festtagsschmuck, die Glocken erklingen. Man zieht durch den Ort mit Blasmusik, Gesang der Kirchenchöre, Kinder, die Blumen streuen, Vereine mit Fahnenabordnungen, mit geschmückten Statuen und zahlreichen Vertretern weltlicher und kirchlicher Institutionen sowie der singenden und betenden Pfarrgemeinde, die den Priester mit der Monstranz unter dem Tragehimmel begleiten.

Während des Segens werden vielfach Salutschützen tätig und huldigen somit Gott mit Böllerschießen – und genau dies gibt manchmal Anlass zum Ärger. Begründet wird es mit einer empfindlichen

Lärmbelästigung durch das Salutschießen, und vor allem würden dadurch Kinder erschrecken.

Pfarrer Brandstetter dazu: „Das ist alles sicher ein Argument der Beschwerdeführer, jedoch vorwiegend der Erwachsenen. Denn Kinder knallen nur zu gerne herum, und auch beim Fernsehen machen sie durchaus nicht den Eindruck, als seien sie besonders schwach besaitet und ausgesprochen schreckhaft.“ Dann stellt er die Frage in den Raum, warum Kinder denn nicht erleben sollen, dass Fronleichnam in Bayern etwas Besonderes ist. Frömmigkeit zeige sich nicht nur in Blumen und festlicher Kleidung, in Musik und Gesang, sondern eben auch im „Salut“ für den höchsten Herrn. Insofern sind Böllerschüsse ein lautstarkes Glaubensbekenntnis. An Fronleichnam ist das Böllerschießen ein Salut für Christus, den Herrn, und dies habe seinen Ursprung in der Ehrung weltlicher Prominenz“, so Dekan Brandstetter, der sich dies auch weiterhin wünscht. Zugleich lädt er die Katholiken zur Teilnahme an diesen Fronleichnamprozessionen ein. ■

FLINTSBACH

von Hans Baur

Flintsbach unter neuer Führung

Walter Wons führt künftig die GSK Flintsbach. Seit 1993 arbeitet er in der Hauptmannschaft mit, er wurde 1998 zum Kassier und Leutnant ernannt und ab 2003 war er Oberleutnant und Stellvertreter des Hauptmanns Max Dirl. Dieser stellte sein Amt aus gesundheitlichen Gründen zur Verfügung, arbeitet aber weiterhin für die Kompanie, z.B. bei der Erstellung einer Festschrift für das Jubiläum. Wir wünschen Walter Wons Glück und Erfolg in seinem neuen Amt. ■



MÜNCHEN

von Hans Baur

Reinhold Bocklet – 70

Am 5. April feierte Reinhold Bocklet, 1. Vizepräsident des Bayerischen Landtags, seinen 70. Geburtstag. Der CSU-Kreisverband Fürstfeldbruck gab zu diesem Anlass einen Empfang in der Stadthalle in Germering, an dem auch LH Karl Steininger und LH-Stv. Martin Haberfellner teilnahmen. Sie überbrachten die Glückwünsche der Gebirgsschützen, denn Reinhold Bocklet ist nicht nur Ehrenleutnant der GSK Schliersee, sondern dem Schützenwesen besonders eng verbunden. Wir wünschen ihm noch viele Jahre in Gesundheit und voller Schaffenskraft. ■



BENEDIKTBEUERN

von Hans Baur

Eindrucksvolles Auftreten der Gebirgsschützen

Was wären unsere Traditionsfeste ohne die schneidigen Märsche der heimischen Musikkapellen? Eine umfangreiche Sammlung an mitreißender Marschmusik konnten die Besucher am Dreifaltigkeitssonntag in Benediktbeuern erleben. Das Kloster ist, wie es Direktor Pater Claudius Amann bei seiner Begrüßung umschrieb: „Ein besonderer Ort, weil die ehrwürdige Atmosphäre und die akustische Eingrenzung in dem historischen Geviert den kulturellen Rahmen einer Veranstaltung nachhaltig prägen.“

Der Klosterinnenhof ist aber auch ein besonderer und idealer Ort, weil man unter den Arkaden dem Regen entrinnen kann. 200 Mitwirkende und geschätzte 400 Gäste hatten aber trotzdem große Freude an den musikalischen Darbietungen der Musikkapellen aus Benediktbeuern, Neubeuern, Jachenau, Königsdorf und Niklasreuth. Dicht umringte das Publikum die Musiker beim eindrucksvollen Gemeinschaftschor. Besonders feierlich wurde es zum Abschluss, als vier Benediktbeuerer Marketenderinnen, begleitet von der neuen Bundesfahne und den fünf Fahnenabordnungen der Kompanien Benediktbeuern, Neubeuern, Jachenau, Königsdorf und Miesbach-Parsberg-Wies, in einer Prozession die Mutter Gottes als Schutzpatronin der Gebirgsschützen ehrten.

Mit einem Gebet, einem Marienlied und der Bayernhymne ging der Abend zu Ende. Trotz der nasskalten Witterung blickten die Organisatoren Hans Baur und Martin Haberfellner sowie die Antlaßschützenkompanie Benediktbeuern auf ein erfolgreiches Schützenereignis zurück. ■



DAL POLIGONO DI CADINE

di Domenico Puecher

L'Alpenregionschießen – Le gare di tiro della Regione Alpina

Quest'anno è toccato a noi del Welschtirol organizzare l'Alpenregionschießen, la gara di tiro per gli Schützen dell'intero Tirolo e della Baviera. Gara che si svolge ogni due anni a turno tra le quattro Federazioni che hanno l'onore e l'onere di curare l'intera manifestazione. Il poligono di tiro di Cadine ha egregiamente ospitato i concorrenti ed il loro seguito sabato 13 aprile 2013.

Queste gare sono una manifestazione molto sentita dagli Schützen, perché tra loro ci sono molti appassionati di tiro e così possono misurarsi con camerati di realtà diverse. Sono gare di qualità abbastanza elevate, perché vi partecipano tiratori già selezionati nelle quattro federazioni, infatti sono riservate a solo 25 concorrenti per ogni Bund. Come previsto e con grande merito gli amici bavaresi hanno fatto il vuoto, stravinendo tutte tre le categorie

di tiro, vale a dire: stesi, in piedi e combinata. Per noi del Welschtirol un plauso particolare va all'Hptm. della SK Rhodena Silvano Capella che ha sfoderato una grande performance. L'intera organizzazione dell'evento è riuscita nel migliore dei modi grazie all'impegno di molte persone direttamente o indirettamente interessate primo fra tutti il nostro Bundesschießreferent, Roberto Peterlini. Un'altra persona che merita particolare riconoscenza per il

lavoro invisibile che sempre svolge, quando ci sono le manifestazioni degli Schützen, è la nostra segretaria Romina Tomasini, che ha permesso di avere quasi in tempo reale le classifiche delle gare. Grazie anche ai gestori del Casino di Bersaglio di Cadine, agli amici della SK di Vezzano che hanno organizzato il pranzo, al sempre presente Enzo Cestari per le foto ed allo Schütze Christian Berti per i 4 splendidi Scheiben da lui creati. ■

GLI SCHÜTZEN DI ARCO A HALL

di Domenico Puecher

La cavalcata a Hall e l'inizio di una grande amicizia

Domenica 17 marzo 2013 la SK di Arco, ha rievocato l'annuale incontro con la Compagnia di Hall in Tirol consegnando i rami d'olivo da usare nelle chiese per le sacre funzioni della domenica delle palme.

Questa usanza fu da loro reintrodotta nel 1999 e si rifà ad un voto alla Madonna di Loreto, fatto da Claudia Augusta dei Medici moglie di Leopoldo V d'Asburgo, Conte del Tirolo, affinché la preservasse dalla malattia. L'arciduchessa promise un lumino perpetuo alla Madonna, per questo fondò un lascito, con il quale Giacomo Gardumo di Arco si impegnò per se ed eredi di coltivare un uliveto presso Prabi. Nel 1631 iniziò l'invio di olio qui prodotto per un'edicola dedicata alla Vergine ad Hall. Nel 2001 la SK Arco fece questo viaggio a cavallo come nei tempi remoti e fu per la Compagnia un'esperienza straordinaria; l'anno successivo quelli di Hall resero la visita ad Arco come anche nel 2009, quando giunsero più di 300 Schützen, la Salinenmusikkapelle, rappresentanze di Kaiserschützen, Gildenschützen e della banda di Hall. Una tradizione ed amicizia per le 2 Compagnie, fortemente sentita e consolidata. ■



La SK Arco a Hall in Tirol (foto di Giuliana Baldessari)

GARE DI TIRO A LIENZ

di Domenico Puecher

1° presenza del WSB al Landesjungschützenschießen

Venerdì 19 e sabato 20 aprile 2013 sono state organizzate a Lienz le gare di tiro a segno per giovani Schützen di tutto il Tirolo e per la prima volta nella storia del nostro Bund vi hanno partecipato alcuni nostri Jungschützen e Jungmarketenderinnen.

Alle gare hanno partecipato 300 giovani provenienti per la maggior parte dal Nordtirolo, con una cospicua partecipazione anche del Sudtirolo con 51 Jungschützen. Per noi cinque partecipanti a testimoniare comunque un evento storico, che dalle 12 postazioni di tiro si sono cimentati in una appassionante gara di tiro mettendo in mostra già ottime capacità di concentrazione e di mira. Per noi il migliore è stato Francesco Battisti della SK Pergine Caldonazzo che ha raggiunto un lodevole risultato. Impossibile tenere il passo dei Nordtirolesi che hanno stravinuto con punteggi altissimi. Nel complimentarci con i nostri giovani tiratori, auspichiamo che per le prossime occasioni la partecipazione sia sempre più numerosa. ■



Il giovane Schütze Francesco Battisti, che ha ottenuto il miglior punteggio dei concorrenti del WTSB.

20 Aus den **BEZIRKEN & BATAILLONEN**

POLLING

von Sepp Fleischer

Schnurschießen des Bataillons Hörtenberg

Vom 1. bis 10. März fand auf der Schießanlage der SK Polling das alljährliche „Schnurschießen“ des Baons Hörtenberg statt. Es nahmen 153 Schützen und Marketenderinnen aus 13 Kompanien teil. Dabei erreichten 64 Schützen die Schützenschnur in Gold, 48 Schützen die in Silber und 25 Schützen die „Grüne“.

Bester Schütze war Georg Bucher aus Oberperfuss mit 134 Ringen. Schützenkönig mit 31,3 Teilern wurde Peter-Paul Ziegler aus Inzing. Bei den Marketenderinnen holte sich Agnes Auer von der SK Telfs mit 124 Ringen den ersten Platz. In der Mannschaftswertung belegte die SK Oberperfuss mit 637 Ringen den ersten Platz, Zweiter wurde Inzing mit 606 und Dritter Flaurling mit 596 Ringen. Beim Jungschützenschießen nahmen insgesamt acht Jungmarketenderinnen und 45 Jungschützen teil. Dabei erreichten sechs Jungmarketenderinnen Gold, zwei Silber. Jungschützen 1: 5 Gold, 3 Silber. Jungschützen 2-3: 27 Gold, 7 Silber und einer Bronze. Mannschaft: 1. Telfs mit 533. Ringen, 2. Polling mit 528 Ringen und 3. Flaurling mit 508 Ringen. Tagesbester wurde Leo Grillhösl von der SK Telfs mit 142 Ringen. Jungschützenkönig 2013 wurde Ludwig Grillhösl, ebenfalls Kompanie Telfs, mit 45,3 Teilern. ■



Die Jungschützen der Kompanie Telfs holten sich die Mannschaftswertung, den Tagessieg und die Jungschützenkette 2013.

ST. LEONHARD

von Marietta Mayr-Schranz

Kettenschießen des Bataillon Pitztal

Beim diesjährigen Talkettenschießen in St. Leonhard am 6. April konnte sich die Schützenkompanie Zaunhof mit 659 Ringen vor der Schützenkompanie Jerzens mit 626 Ringen deutlich durchsetzen. Somit bleibt die Talkette ein weiteres Jahr bei der Schützenkompanie Zaunhof. Weiters folgten die Schützenkompanien Wenus mit 613 Ringen, Wald mit 606 Ringen, St. Leonhard mit 603 Ringen und Arzl mit 547 Ringen. Der beste Schütze in der Schützenkompanie Zaunhof war Thomas Eiter und ist somit stolzer Träger der Schützenkette für ein Jahr. Baon-Kdt. Siegfried Walser, sein Stellvertreter Josef Knabl und Bgm. Rupert Hosp gratulierten den Siegern recht herzlich. Die Ergebnisse: 1. Hannes Platter (Wald) 175 Ringe; 2. Thomas Eitter (Zaunhof) 173 Ringe; 3. Daniel Ennemoser (Zaunhof) 170 Ringe; 4. Patrick Jenewein (Jerzens) 169 Ringe (4 Zehner); 5. Roland Neururer (St. Leonhard) 169 Ringe (1 Zehner). ■



Die erfolgreichen Pitztaler Schützen

GRINZENS

von Harald Graus

Baon-Versammlung „Sonnenburger“

Am 17. März 2013 trafen sich die Hauptleute und Ausschussmitglieder der 14 Kompanien des Bataillons „Sonnenburg“ zur 61. Ordentlichen Bataillonsversammlung in Grinzens. Ein gemeinsamer Aufmarsch mit der örtlichen Musikkapelle und anschließendem Gottesdienst, zelebriert von Pfarrer Rudolf Silberberger, bildeten den Auftakt der Versammlung. Baon-Kdt. Mjr. Anton Pertl begrüßte Bgm. Toni Bucher, die Baon-Fahnenpatin Christa Vantsch, Alt-LHptm. und EMjr. des Baon Dipl.-Ing. Dr. Alois Partl und Viertel-Kdt. Mjr. Christian Meischl. Er hielt Rückblick auf Aktivitäten des Vorjahres sowie Vorschau auf die kommenden Aufgaben, wie das Bataillonsfest in Grinzens. ■



Baon-Kdt. -Stv. Hptm. Werner Graus, Baon-Kdt. Mjr. Toni Pertl und der Baon-Schießbeauftragte Hptm. Mag. Christian Holzknicht überreichten die Baon-Schützenkette an Oj. Klaus Pichler.

STRASS

von Martin Sprenger

Neuwahlen im Bataillon Schwaz

Am 17. März fand die diesjährige Baon-Versammlung im Festsaal der Schützenkompanie Strass statt. Baon-Kdt. Karl-Josef Schubert konnte dabei alle 16 Kompanien und den vollzählig erschienen Bataillons-Ausschuss begrüßen. Weiters waren der Einladung die beiden EMjr. Hubert Danzl, Max Häusler, Viertel-Kdt.-Stv. Mjr. Josef Pockenauer, der Vertreter des Musikbundes August Rappold, NR Franz Hörl und Bgm. Klaus Knapp gefolgt. Nach der hl. Messe und der Kranzniederlegung beim Kriegerdenkmal eröffnete Mjr. Schubert die Vollversammlung mit Neuwahlen, nach denen der langjährige Baon-Kassier Franz Hupfauf (24 Jahre Kassier) und der langjährige Beirat Gerd Resch verabschiedet wurden. ■



Baon-Kdt. Mjr. Karl-Josef Schubert gratuliert den neugewählten Ausschussmitgliedern Kassier Paul Derek und der Baon-Marketen-derin Magdalena Kaltenhauser.

VIRGEN

von Lois Köll

Jahreshauptversammlung des Bataillons Oberes Iseltal

Die Abordnungen der acht Kompanien des Oberen Iseltales und der Schützenbataillone des Viertels Osttirol feierten mit Pfarrer Damian Fryz die hl. Messe. Bei der anschließenden Jahreshauptversammlung konnte Mjr. Klaus Riepler zahlreiche Ehrengäste begrüßen. Nach dem Bataillonsausschuss trugen die Obmänner aller acht Kompanien ihre, besonders wegen der abwechslungsreichen Tätigkeiten beeindruckenden Jahresberichte vor. Berichtet wurde über traditionelle Aufmärsche, Teilnahme an kirchlichen Prozessionen, über Organisation von Schützenfesten, über Trachtenpflege und Vereinsschießen, über Verrichtung von sozialen Diensten im Alters- und Pflegeheim, Geburtstagsbesuche bei Altschützen und Teilnahme an Schützenbegräbnissen. Man traf sich bei Schulungen, Seminaren und Ausschusssitzungen. Auch die Kameradschaftspflege kam nicht zu kurz, z.B. durch Geburtstags- und Weihnachtsfeiern mit den Altschützen. Es gab auch Aktivitäten im Bereich der Dorfreinigung und Umweltpflege sowie bei der Entzündung der traditionellen Bergfeuer. Auch durch Spendenaufrufe im gesamten Tiroler Alpenregionsbereich, in Nord-, Ost- und Südtirol konnte

WÖRGL

von Manfred Schachner

Erstes gemeinsames Bataillons-Schießen

Am 13. April 2013 fand am KK-Stand der Schützengilde Wörgl das 32. Bataillons-Schießen der Kompanien statt. Zum ersten Mal wurden auch die Gilden vom Bezirks-Schützenbund Kufstein eingeladen. 117 Schützen von Gilden und Kompanien und eine Abordnung der Schützenkompanie „Sepp Innerkofler“ aus Sexten nahmen am Schießen teil. Bataillons-Schützenkönig 2013 wurde der Obm. der Kompanie Pfarrgemeinde Angath-Angerberg-Maria Stein Josef Lettenbichler mit einem Teiler von 671. Zweiter wurde Stefan Meixner aus Kramsach, 3. Roland Margreiter aus Kundl. Sieger in der Mannschaftswertung der Gilden wurde die SG Langkampfen, bei den Kompanien die Mannschaft Wörgl 1. ■



Bei der Preisverteilung konnte Baon Kdt. Mjr. Hermann Egger zahlreiche Ehrengäste begrüßen, unter ihnen den Landes-OSM Dr. Christoph Platzgummer, den LS SM Friedl Anrain, E-BzOsm. Ing. Hans-Jörg Mair, Frau Bgm. Hedi Wechner, NR Carmen Gartelgruber und den Hptm. der Kompanie Sexten, Erich Lanzinger, mit seiner Abordnung.

durch Hochwasser und Muren betroffenen Schützenfamilien eindrucksvoll geholfen werden. ■



Die Virger Jungschützen mit ihren Betreuern, Fahnenabordnungen der Kompanien und der Bataillone des Viertels Osttirol, die Ehrengäste und die Virger Schützenkompanie

22 Wir *gratulieren...*

FLAURLING

Oj. Friedl Waldhart – 60

Am Valentinstag, dem 14. Februar, feierte Friedl Waldhart vulgo „Rangger“ seinen 60. Geburtstag. Oj. Friedl Waldhart sorgt als Zeugwart der Kompanie Flaurling seit 23 Jahren für das „gute Aussehen“ der Marketenderinnen und Schützenkameraden. Die Kompanie Flaurling spendierte dem langjährigen Zeugwart die Jahres-Tiefschuss-Scheibe 2012. Im Jänner 2013 wurde im Rahmen der Preisverteilung der Gewinnerin der Tiefschusswertung 2012, Helga Kaneider (17 Teiler) die Ehrenscheibe symbolisch von Friedl Waldhart überreicht. ■



Preisverteilung in Flaurling: Lt. Claus Markt, Oj. Friedl Waldhart, Tiefschusssiegerin Helga Kaneider, Hptm. Josef Konrad, Waffenmeister Oj. Leo Öfner und ELt. Max Kirchmair (v.l.)

MUTTERS

Hans Gstrein – 80

Am 27. März feierte unser langjähriger Schützenkamerad Hans Gstrein seinen 80. Geburtstag. Hptm. Werner Graus, Lt. Engelbert Fritz und Schriftführer Anton Jäger gratulierten ihm im Namen der Schützenkompanie Mutters-Kreith und wünschten ihrem Jubilar Gesundheit, Gottes Segen und noch viele Jahre. Hans und Rosa Gstrein feierten am 3. April den 57. Hochzeitstag. ■



Gratulation dem Jubelpaar (v.r.): Lt. Engelbert Fritz, Rosa und Hans Gstrein, Schriftführer Anton Jäger

INNSBRUCK

EOlt. Rudolf Mitterer – 75

Die Speckbacher Schützenkompanie „Alter Schießstand“ feierte Ende Jänner 2013 den 75. Geburtstag ihres EOlt. in würdiger Form: mit der Meldung, einer Ehrensalve und dem obligaten „Schnaps!“. Anschließend feierte man mit der „Tanzlmusig O-Dorf“ im Schützenheim. Die Kompanie gratuliert auf diesem Wege und wünscht noch viele nette Jahre im Kreise seiner Schützenfreunde. ■



Nach der Gratulation von EHptm. Ing. Sepp Dag bedankte sich EOlt. Mitterer für die netten Worte.

MATREI I.O.

Anton Presslaber – 99

Die Schützenkompanie Matrei in Osttirol gratuliert ihrem langjährigen Mitglied Anton Presslaber zum 99. Geburtstag. Der „Mene-gilds Tonik“ war 65 Jahre aktiver Schütze. Dem Jubilar auf diesem Weg noch einmal die besten Wünsche! ■



EHptm. Fredy Wibmer, Obm. Hartl Mattersberger und Hptm. Sebastian Klaunzer (v.l.) gratulierten Anton Presslaber.



GOLDRAIN

von Stefanie Ratschiller

Frühjahrsputz in Goldrain – Schützen **sammeln Müll** im Dorf

Am Samstag, 27. April organisierte die Schützenkompanie Goldrain einen ganz besonderen Frühjahrsputz. Zahlreiche fleißige Goldrainer sind dem Aufruf der Schützen gefolgt, um das Dorf und die umliegenden Wege vom vielen Müll und Unrat zu befreien. Den ganzen Vormittag wurde Müll eingesammelt. Die fleißigen Helfer fanden unzählige Plastikreste, Nylontaschen, Dosen, Becher, Verpackungen und vieles mehr an den Wegrändern und am Etschufer.

Es ist schon erstaunlich, aber auch erschreckend, wie viel Müll einfach so weggeworfen wird, ob nun absichtlich oder gedankenlos. Zur Stärkung spendierte der Tourismusverein Goldrain belegte Brote und Despar Gamper Hansi Getränke für die Helfer. Von der Firma Tappeiner wurde kostenlos ein großer Müllcontainer zur Verfügung gestellt. Für die großzügige Unterstützung ein Dankeschön an die Sponsoren und auch an Gemeindefereferent Roland Riedl für die Hilfe bei der Organisation. Der größte Dank gilt aber den freiwilligen Helfern und vor allem den Jungschützen für ihren lobenswerten Einsatz bei der Dorfreinigung. Mit vollem Einsatz für die Umwelt! ■



„Umweltschutz ist Heimatschutz“ lautet das Motto der Schützenkompanie Goldrain.

IMST

von Christian Dablander

Karabiner-Schießen 2013

Kräftig zur Sache ging es kürzlich am Bezirkshauptschießstand in Imst, als in einer Gemeinschaftsveranstaltung der Schützengilde Imst und der Schützenkompanie Imst mit den russischen Mosin-Nagant-Karabinern der Schützenkompanie geschossen wurde. Unter der Gesamtleitung von OSM Manfred Thurner konnten die mutigsten Schützinnen und Schützen ihre Schießfertigkeiten unter Beweis stellen. Dass das Schießen mit großkalibrigen Waffen eine sehr herausfordernde Angelegenheit ist, mussten viele an eigenen Leib verspüren, war der Rückstoß des Karabiners doch ziemlich stark. Am Ende dieser sehr gelungenen Veranstaltung konnten aus 17 Mannschaften und unzähligen Einzelschützen die Sieger, und somit Gewinner des Wanderpokales ermittelt werden. Die Einzelwertung konnte Stefan Neustifter (SK Imst) vor Markus Baldessarini (SG Imst) und Manfred Thurner (SG Imst) für sich entscheiden. In der Mannschaftswertung war die Schützengilde Imst in diesem Jahr nicht zu schlagen, belegte die Plätze eins bis drei und konnte somit den Wanderpokal als beste Mannschaft für sich beanspruchen. ■



Höchste Konzentration war in Imst gefragt.

STANS

von Fritz Gürtler

Luftgewehr-Dorfmeisterschaft in Stans

Die jährliche Dorfmeisterschaft im Zimmgewehrschießen fand heuer zum 19. Mal statt. Es nahmen 69 Mannschaften, bestehend aus je vier Personen, teil. Bereits zum dritten Mal in Folge konnte die Mannschaft der Musikkapelle Stans mit 550,7 Ringen den Sieg holen. Die Schützenkompanie Stans bedankt sich herzlich bei allen Sponsoren sowie den vielen freiwilligen Helfern. ■



24 Aus den **KOMPANIEN ...**

LANA

von Sarah Gamper

Schützenkompanie Lana **renoviert Kreuzweg** im **Gedenken** an **Heinrich Dalla Rosa**

Am Samstag, den 23. März wurde der Kreuzweggang vom Altersheim Lorenzerhof bis zur Kirche St. Agatha abgehalten. Der Kreuzweg, der 1990 auf Bestrebungen des Altdekans Pater Paul Lantschner OT und durch den steirischen Künstler Prof. Franz Weiss gestaltet wurde, war im Jahre 2012 von der Schützenkompanie „Franz Höfler“ Lana renoviert worden.

Die einzelnen Kreuzwegtafeln aus Holz waren sehr verbleicht, die Außengläser teilweise zerstört und die Verse der einzelnen Stationen nicht mehr leserlich erkennbar. Die Firma Lutz Team aus Tisens führte die Arbeiten fachgerecht durch, auch die Verse der Stationen, die übrigens von der bekannten Marlinger Mundartdichterin Maridl Innerhofer stammen, wurden originalgetreu nachgebessert.

Zusammen mit den angehenden Erstkommunikanten, die ihre geschmückten Palmstangen mitführten, Eltern und einer starken Abordnung der SK führte Dekan Pater Peter Unterhofer OT den Kreuzweg an. An den verschiedenen Stationen brachten die Kinder Lieder, Gebete und die Wünsche aller Christen vor. Nach dem Abschluss in der St.-Agatha-Kirche lud die SK zu einem kleinen Umtrunk, um auf die gelungene Renovierung des Kreuzweges anzustoßen. Dekan Unterhofer dankte im Namen der Pfarrgemeinde sehr herzlich für die Arbeiten und den Einsatz. ■



Der Kreuzweg wurde im Gedenken an Pfarrer Heinrich Dalla Rosa errichtet, der am 16. Februar 1909 in Lana geboren, und am 24. Jänner in Wien nach dem Urteil des Volksgerichtshofs der NS wegen „Wehrkraftzersetzung“ enthauptet wurde.

MILS B. HALL

von Bernhard Waldner

Neue Führung wurde gewählt

Im Zuge der Generalversammlung, bei der eine neue Führung gewählt wurde – der bisherige Olt. Hanspeter Hirschhuber wurde zum neuen Hptm. gewählt – ist der langjährige Hptm. Hermann Pittl zum EHptm. ernannt worden.

Hptm. Hirschhuber erläuterte noch einmal die beeindruckenden Daten von Hermann Pittl: Er ist seit 1969 Mitglied der Kompanie, seit 1982 Offizier und seit 1996 deren Hptm. Beim Landesfestumzug 2009 hatte er das Kommando über die Mannschaft der Rosenkronen inne und er wurde 2011 mit der Silbernen Verdienstmedaille des Bundes der Tiroler Schützenkompanien ausgezeichnet. Zum Dank wurde ihm ein Relief von Künstler Siggie Obleitner aus Absam überreicht.

Dem langjährigen Offizier und EHptm. Hermann Tiefenthaler wurde die Andreas-Hofer-Medaille mit Kranz für 70 Jahre Mitgliedschaft verliehen. Voller Stolz nahm er diese Auszeichnung im Zuge der diesjährigen Generalversammlung unter tosendem Applaus entgegen. ■



Der neue Hptm. Hanspeter Hirschhuber (l.) überreicht ein Dankespräsent an EHptm. Hermann Pittl, dem die Rührung sichtlich ins Gesicht geschrieben war.

VÖLSER AICHA

von Sonja Vieider

Zwei **neue Wegkreuze** für **Völser Aicha**

Eine wichtige Aufgabe der Schützen ist die Heimatpflege: Brauchtum und Tradition im Dorf aufrechtzuerhalten. Dieser haben wir uns auch in diesem Winter wieder gewidmet. Auf Anfrage von Privatpersonen wurden zwei neue Wegkreuze angefertigt, die die bereits bestehenden, alten ersetzen sollen: das Schuasterkreuz und das Plunerkreuz in Völser Aicha.

Im Zeitraum Dezember 2012 bis Jänner 2013 haben sich unsere „Zimmerer“ David, Florian, Stefan, Roland und Valentin, sowie des weiteren Günther, Andreas, Patrick und Johannes regelmäßig in der Werkstatt von Roland Lutz in Völser Aicha getroffen, um die zwei Wegkreuze anzufertigen. Unser Kompaniemitglied Roland Lutz hat uns dafür kostenlos seine Werkstatt, Maschinen und Schrauben zur Verfügung gestellt; das Holz kommt von der Gemeinde Völs und die Schindeln hat die Schützenkompanie gesponsert. Außerdem sei erwähnt, dass alle Beteiligten freiwillig und unentgeltlich ihre Arbeit für den Verein und letztendlich für die Dorfgemeinschaft Völser Aicha zur Verfügung gestellt haben. Deshalb ihnen allen an dieser Stelle ein großes Vergelt's Gott im Namen des Ausschusses und der gesamten Kompanie. Im Zuge der heurigen Sebastianifeier am Sonntag, 20. Jänner wurden die beiden neuen Kreuze vor

unserer Völser Aichner Kirche gesegnet und ihrer Bestimmung übergeben. Sobald es die Wetterverhältnisse erlauben, werden sie an ihren Bestimmungsorten aufgestellt und die alten Kreuze ersetzt. Geplant ist weiters, dass das Schnaggenkreuz im Laufe des Jahres ebenfalls erneuert wird. ■



Einen wertvollen, kulturellen Beitrag für ihr Dorf leistete die SK Völser Aicha durch die Errichtung zweier neuer Wegkreuze.

ZAMS

von Stefan Zotz

Hohe Auszeichnungen vergeben

Der Kameradschaftsabend am 2. Feber wurde genutzt, um besondere Ehrungen durch die Kompanie Zams durchzuführen.

Der Ehrenkranz, die höchste Auszeichnung des Bundes der Tiroler Schützenkompanien für „Nichtschützen“, wurde aufgrund seiner Verdienste um das Tiroler Schützenwesen an Josef „Sepp“ Haueis vergeben. Die Bronzene Verdienstmedaille des BTSK wurde an Martin Traxl und Manuel Thurner verliehen. ■



Hohe Auszeichnungen wurden in Zams vergeben: Hptm. Hannes Rudig, Manuel Thurner, Obm. Lt. Dietmar Pinggera, Ehrenkranzträger Sepp Haueis, EReg.-Kdt. Mjr. Emmerich Steinwender, Vize-Bgm. Josef Reheis, Manfred Fritz und Martin Traxl (v.l.)

VOMP

von Peter Grünbichler

Dorfschießen: **400 Teilnehmer**

Die SK Vomp veranstaltete zum 28. Mal das traditionelle Dorfschießen. Die Siegerehrung fand beim anschließenden Schützenball im Gasthaus „Traube“ statt. Bgm. Karl Josef Schubert, Vize-Bgm. Klaus Mair, Obm. Erich Steinlechner und Hptm. Andreas Frischauf überreichten die Siegerpokale. Doris Unterberger (Feldweg) wurde mit 103,1 Ringen Dorfmeisterin und Christian Fuchs (Schnittlauchgasse) mit 103,7 Ringen Dorfmeister 2013. Die Jugendwertung gewann Patrick Eder (Hinterriss) mit 98,3 Ringen. Die Damenwertung gewann Viola Sprenger (Vomperberg) mit 97,6 Ringen. Den Tiefschussbewerb entschied Helga Eder (Feldweg) mit einem Teiler von 6,2 für sich. Die Gemeinderatswertung gewannen GR Verena Fuchs mit 103,6 Ringen und Bgm. Karl Josef Schubert mit 97,3 Ringen. ■



Die stolzen Gewinner des 28. Vompers Dorfschießens (v.l.): Hptm. Andreas Frischauf, Schriftführer Christian Peer, Dorfmeisterin Doris Unterberger, Vize-Bgm. Klaus Mair, Dorfmeister Christian Fuchs, Obm. Erich Steinlechner und Bgm. Karl Josef Schubert

BREITENBACH

von Manfred Schachner

Bataillons-JS-Schießen

Am 23. März 2013 fand das diesjährige JS-Königsschießen des Schützenbaon Kufstein statt. Geschossen wurde beim Luftgewehrstand der Breitenbacher Schützen. Der neue JS-Betr. Lt. Reinhold Berger konnte sich über die Teilnahme von vier Jungmarketenderinnen und 11 Jungschützen freuen. Auch heuer wurde wieder der Schützenkönig mittels des besten Zehners ermittelt. Jungschützenkönigin 2013 wurde mit einem Teiler von 38,01 Elisabeth Gschwentner aus Breitenbach. Bei der anschließenden Preisverteilung konnte der Betreuer einige Ehrengäste begrüßen, unter ihnen die Hausherrn Hptm. Sepp Gruber und OSM Andreas Schwaiger, Viertel-JS-Betr. Mario Moser, den 2. Baon.-Kdt.-Stv. und Bez.-SM Lt. Manfred Schachner und den langjährigen Baon.-JS-Betr. Markus Mair. Ergebnisse: Klasse 1 m.: 1. Lettenbichler Patrick, Breitenbach; Klasse 2 m.: 1. Laner Daniel, Breitenbach; Klasse 3 m.: 1. Schöfbeck Marcel, Thierberg; Klasse 4 m.: 1. Berger Michael, Breitenbach; Klasse 2 w.: 1. Patka Anna, Thierberg; Klasse 3 w.: 1. Gschwentner Elisabeth, Breitenbach; Klasse 4 w.: 1. Schachner Simone, Wörgl.



Die erfolgreichen Teilnehmer mit Betreuern und Ehrengästen.

BOZEN

von Sieglinde Lamprecht

Duftwerkstatt

Im Auftrag des Südtiroler Schützenbundes fand am 16. März 2013 im Kolpinghaus in Bozen ein ganztägiges Seminar zum Thema „Duftwerkstatt“ statt. Die Referentin Bärbl Buchmayr, Aromatherapeutin, Wickelfachfrau und Kinderkrankenschwester aus Eggelsberg in Oberösterreich informierte über Aromatherapie, ätherische Öle und Öle aus der Natur. Nach einer kurzen Einleitung am Vormittag wurde gearbeitet.

Alle haben sehr interessiert und aufmerksam zugehört, als Bärbl Buchmayr all die schädlichen Inhaltsstoffe der herkömmlichen Cremes erklärte. Alle waren beeindruckt, erstaunt und begeistert, und jede Teilnehmerin stellte tatkräftig Cremes, Roll-on, Rosenzucker und sonstiges her. Die Referentin beantwortete all die offenen Fragen und die Zeit verging im Nu.



Raumdüfte ganz gezielt einzusetzen und ätherischen Öle in der Küche waren unter anderem Thema der Duftwerkstatt.

KURZ & BÜNDIG

- Bei der JHV der Lienzer Schützen am 8. März wurde bei der Neuwahl der bisherige Vorstand bestätigt. Einzig Robert Stolz wurde in der Funktion Obm.-Stv. und Schriftführer-Stv. als Vorstandsmitglied neu gewählt.
- Am 25. April 2013 fand am Weerberg die 1. Schulung für die Intranetbeauftragten vom Bataillon Schwaz statt, welche vom Viertelbeauftragten Manfred Schachner vor zahlreichen Teilnehmern abgehalten wurde.
- Anfang Februar hielt die Schützenkompanie Partschins ihre diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Neben den üblichen Tagesordnungspunkten wie Tätigkeitsbericht, Kassabericht und den Berichten der einzelnen Referenten stand ein besonderer Punkt auf dem Programm. Dem langjährigen Mitglied Josef Hueber wurde für seine Verdienste um die Kompanie der Titel des Ehrenleutnants verliehen.
- Im Rahmen der Jahreshauptversammlung der Schützenkompanie „Johann Jaeger“ Niederdorf wurden fünf neue Mitglieder aufgenommen. Somit zählt die Kompanie derzeit 42 aktive und 37 unterstützende Mitglieder. Niederdorf ist Austragungsort des 23. Alpenregionstreffens im Jahr 2014. Hubert Trenker, Chef des Organisationskomitees, zeigte bei der Versammlung anhand einer PowerPoint-Präsentation die verschiedenen organisatorischen Schritte, die von ihm und dem engagierten Team bereits unternommen wurden. So wird man mit verschiedenen Aktionen versuchen, bleibende Werte für die Kompanie, fürs Dorf, für Tirol zu schaffen.
- Die SK Pretttau teilt mit, dass ihre 100-Jahr-Feier nicht, wie im SSB-Taschenkalender angekündigt, am 6. Juli 2013, sondern am 31. August 2014 stattfindet.

ABSAM

von Martin Mimm

So sehen **Sieger** aus!

Am 16. März 2013 fand das 25. Schießen der Jungschützen des Schützenbezirktes Absam statt. Dieses Jahr wurde der Wettbewerb von der Schützengilde Absam durchgeführt. Insgesamt nahmen ca. 60 Jungmarketenderinnen und Jungschützen aus neun Schützenkompanien an diesem sportlichen Wettkampf teil. Geschossen wurde mit dem Luftgewehr stehend aufgelegt beziehungsweise stehend frei in verschiedenen Altersklassen. Der Schütze mit dem schönsten Treffer wurde als Bezirksmeister gekürt und die drei Besten jeder Kompanie für die Mannschaftswertung herangezogen.

Begeistert von den überragenden Leistungen wurde die Preisverteilung, im Anschluss des Wettbewerbes, von Mjr. Florian Fischler (Absam) und Mjr. Robert Frötscher (Wattens) durchgeführt.

Ergebnisse: Jungschützen 1: 1. Paul Probst, Wattens/Wattenberg, 111 Ringe; 2. Martin Eberl, Rinn, 104 Ringe; 3. Simon Marko, Wattens/Wattenberg, 96 Ringe; Jungschützen 2: 1. Michael Jenewein, Baumkirchen, 131 Ringe; 2. Andreas Plank, Thaur, 130 Ringe; 3. Romed Müssiggang, Thaur, 128 Ringe; Jungschützen 3: 1. Florian Triendl, Absam, 134 Ringe; 2. Sandro Töchterle, Rinn, 134 Ringe; 3. Michael Lolacher, Baumkirchen, 132 Ringe; Jungschützen 4 (stehend frei): 1. Simon Mair, Fritzens, 72 Ringe; 2. Thomas Wildauer, Wattens/Wattenberg, 52 Ringe; Jungmarketenderinnen 1:1. Carina Oberbeirsteiner, Wattens/Wattenberg, 124 Ringe; 2. Leonie Müller, Fritzens, 123 Ringe; 3. Julia Möstl, Wattens/Wattenberg, 122 Ringe; Jungmarketenderinnen 2: 1. Lorena Weger, Rinn, 134 Ringe; 2. Sarah Oberbeirsteiner, Wattens/Wattenberg, 134 Ringe; 3. Laura Fercher, Baumkirchen, 126 Ringe; Jungmarketenderinnen 3 (stehend frei): 1. Stefanie Hotter, Hall, 71 Ringe; 2. Maria Hoppichler, Hall, 59 Ringe; Mannschaft: 1. Baumkirchen; 2. Rinn; 3. Thaur; Bezirksmeister (Tiefschuss): Matthias Rathgeber, Wattens/Wattenberg, 4,24 Teiler ■

ZAUNHOF

von Marietta Mayr-Schranz

Pitztaler JS-Schießen

Auch beim 7. Jungschützenschießen des Bataillons Pitztal am 7. April in Zaunhof mit 23 Teilnehmern ließen sich die jungen Zaunhofer die Talkette nicht nehmen. Johannes Melmer heißt der Jungschützenkönig 2013 und ist mit 144 Ringen würdiger Träger der Talkette. Schützenkönigin wurde die Jungmarketenderin Lorena Eiter mit 130 Ringen, ebenfalls aus Zaunhof. Tal-Kdt. Mjr. Siegfried Walser, Bez.-JS-Betr. Norbert Rudigier und Baon-JS-Betr. Martin Genewein sowie der Hptm. der Schützenkompanie Zaunhof Adolf Brüggler gratulierten den treffsicheren Jungschützen recht herzlich.

Ergebnisse:

1. Johannes Melmer, Zaunhof; 2. Julian Santeler, Zaunhof; 3. Lorena Eiter, Zaunhof; 4. Jakob Walser, St. Leonhard; 5. Elena Sturm, Wens ■



Gratulation den erfolgreichen Jungschützen



Wiederentdeckter Stummfilm „Speckbacher“ im Stoffelhäusl

Vor genau 100 Jahren wurde in St. Gertraudi mit über 2000 Komparsen der Stummfilm „Speckbacher (oder die Todesbraut)“ „gedreht. Am **14. Juni, um 21 Uhr**, findet beim Stoffelhäusl in St. Gertraudi die Wiederaufführung des historischen Stummfilms statt. Der Monumentalfilm war einer der aufwändigsten österreichischen Produktionen vor dem Ersten Weltkrieg und galt bisher als verschollen. Er wurde in den Beständen des National Film and Television Archive in London entdeckt. Kartenreservierungen (pro Person 7 Euro Unkostenbeitrag) unter kontakt@stoffelhaeusl.info

MERAN

von Renato des Dorides

Ostereieraktion der Meraner Jungschützen – Spende für Herz-Jesu-Notfonds

Am Ostersonntag, den 31. März 2013, starteten die Jungschützen der Schützenkompanie Meran vor den Eingängen der Stadtpfarrkirche St. Nikolaus eine karitative Aktion, indem sie den Gottesdienstbesuchern selbst gefärbte Ostereier anboten. Unter Anleitung des Jungschützenbetreuers Peter Pfeifer und einiger Eltern trafen sich die motivierten Mädchen und Buben bereits am Gründonnerstag im Schützenheim der Kompanie zum Kochen, zum Bemalen und zum Dekorieren der über hundert gespendeten Eier. In Schützen-tracht und voller Stolz überreichten die Jungschützen dann am Ostersonntag – Hptm. Renato des Dorides hatte die karitative Aktion bereits in der Kirche angekündigt – im Anschluss an das Hochamt den Gläubigen die Ostereier mit der Bitte um eine freiwillige Spende. Die gesamten Einnahmen (€ 350,00!) der Jungschützen-Ostereier-Aktion kommen dem Herz-Jesu-Notfonds zugute. ■



Viel Spaß beim Ostereierfärben im Schützenheim

SISTRANS

von Harald Graus

Jungschützen im sportlichen **Wettkampf**

Rund 70 Marketenderinnen und Jungschützen trafen sich am 23. März 2013 am digitalen Luftgewehrschießstand in Sistrans zum „Sonnenburger“ Bataillonsschießen, welches von der heimischen Kompanie organisiert wurde. Sogar LKdt. Mjr. Mag. Fritz Tiefenthaler ließ es sich nicht nehmen, der Veranstaltung einen kurzen Besuch abzustatten. Von den neun teilnehmenden Kompanien holte sich im Mannschaftsbewerb der Schützennachwuchs aus Sistrans mit 368,9 Ringen den Wanderpokal und somit den Mannschafts-sieg, knapp gefolgt von Sellrain (361,4) und Kematen (355,5). In der Einzelwertung ging die Bataillonsjungschützenkette an Sarah Erjan (Sistrans) mit 94 Ringen, auf Platz zwei landete Philipp Pöschl (Kematen) und auf Platz drei Markus Told (Sistrans). Im Tiefschuss-bewerb holte sich Marco Hörtnagl aus Patsch den Sieg, gefolgt von Andreas Krapf (Aldrans) und Markus Told (Sistrans). ■



Hptm. Hans Kirchmair, Bgm. Josef Kofler, Baon.-Kdt. Mjr. Toni Pertl und Baon-JS-Betr. Thomas Zangerl überreichten den erfolgreichen Teilnehmern die Preise (im Bild die Siegermannschaft Sistrans mit Markus Told, Lucas Bartsch, Sarah Erjan und Paul Triendl).

WEISSENBACH

von Werner Oberhollenzer

Bezirksjungschützenschießen des **Bezirk Pustertal**

Am Samstag, den 6. April 2013, fand das Pustertaler Jungschützenschießen statt. Der Einladung der Bezirksjungschützenleitung folgten 38 Jungschützen und Jungmarketenderinnen. Nach dem Schießen wurde den Jungschützen und Jungmarketenderinnen ein Buffet mit süßem Gebäck angeboten, das einige Jungschützenbetreuer vorbereitet hatten. Bei einem Karterle und einigen Spielen lernten sich die Jungschützen und Jungmarketenderinnen der unterschiedlichen Kompanien besser kennen – vielleicht ist auch die eine oder andere Freundschaft entstanden. Am Ende des Schießens wurde die Siegerehrung durchgeführt, wo sich jeder über einen Preis freuen durfte. Erster der jeweiligen Kategorien wurde mit 89 Ringen bei den Älteren Benjamin Hochgruber der Kompanie St. Lorenzen, und mit 93 Ringen bei den Jüngeren Matthias Winding der Kompanie Terenten. ■



Mit dem Gruppenfoto und einem dreifachen „Schützen Heil!“ endete ein sehr unterhaltsamer und spannender Nachmittag.



Marketenderinnen kochen

Ingmouge Kiechl (Brotkiechl mit Honig-Mohn-Soße)

Zutaten für 4 Personen:

1/2 drei Tage alten weißen Weggen
100 g Mohn (gemahlen)
4 Esslöffel Honig
8 Esslöffel Wasser
Marillenmarmelade

Für den Teig:

180 g Mehl
2 Eier
200 ml Milch
Salz
Rum

Weiteres:

Pflanzenöl zum Backen

Zubereitung:

Die Milch und das Mehl in einer Schüssel glatt rühren. Die Eier, das Salz und einen Schuss Rum dazu geben und den Teig gut verrühren. Vom weißen Weggen acht dünne Scheiben Brot abschneiden. Jede Scheibe mit Marillenmarmelade bestreichen. Die Scheiben in den Teig tauchen und auf beiden Seiten im heißen Fett goldgelb backen. Anschließend auf einen tiefen Küchenteller geben. Den gemahlene Mohn über die Kiechl streuen. In der Zwischenzeit Honig und Wasser zum Kochen bringen, und die heiße Tunke über die Kiechl gießen.

Am besten schmecken die Kiechl, wenn sie warm sind.

Die „Ingmougn Kiechl“ werden im Sarntal nur einmal im Jahr, am Dreikönigstag, gegessen. ■



ALDEIN

von Doris Zwischenbrugger

Brotbacken nach alter Tradition

Auf dem Unich-Hof in Aldein wird seit einigen Jahren wieder nach alten Traditionen Brot gebacken, und das wollten die Marketenderinnen des Bezirkes Unterland sehen. Am 13. April fanden sich mehrere Marketenderinnen in Aldein ein, um mit der Hilfe von Robert zu backen. Nach dem Teigneten, das doch sehr kraftraubend war und einer professionellen Nachbearbeitung bedurfte, ist der Teig langsam „gegangen“. Danach wurden die drei Teigsorten gerecht aufgeteilt, und jede Marketenderin hat individuell ihre Brotlaibe geformt. Dabei sind neben traditionellen auch neue Formen entstanden. Nach dieser Arbeit wurde die Mühle angeschaut, in welcher das Korn direkt am Hof gemahlen wird.

In der Zwischenzeit hat der Bauer einen leckeren Pizzateig auf den Tisch gezaubert, und dieser durfte nach Belieben mit guten Sachen belegt werden. Dann kam er in den bereits vorgeheizten Ofen. Schon nach kurzer Zeit wurde das Mittagessen serviert – und bei dem schönen Wetter von den Marketenderinnen im Freien genossen. Der Nachtmahl fehlte ebenso nicht wie a „Schnapsl“ vom Hof. Die Brotlaibe blieben länger im Ofen, und als sie endlich herauskamen, war die Freude über das wohlriechende Brot groß. Mit dieser Begeisterung verabschiedeten sich die Marketenderinnen und führen zur Schmiederalm. Von dort aus spazierten sie zur Schönrastalm und genossen den Nachmittag bei herrlichem Wetter mit vielen Späßen und ausgelassener Stimmung. ■



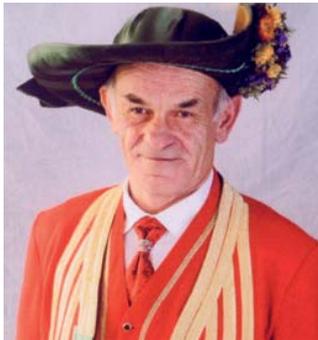
Die Marketenderinnen des Bezirkes Unterland freuten sich über den interessanten und lehrreichen Tag in Aldein.

30 Wir gedenken ...

Albert Messner

† 29.12.2012 – AFERS/BRIXEN

Am 29.12.2012 verstarb nach kurzer schwerer Krankheit unser Hauptmann Albert Messner. Unter großer Anteilnahme von Formationen aus dem ganzen Bezirk Brixen wurde er mit einer Ehrensalve verabschiedet. Albert Messner war ein sehr aktives Mitglied der Aferer Dorfgemeinschaft und war prägend für die Schützenkompanie. Im Februar 2012 wurde ihm die Verdienstmedaille Katharina Lanz in Bronze verliehen. Die Schützenkompanie Afers wird ihren Hauptmann stets in ehrendem Gedenken behalten.



ner der fünf großen Verbände Südtirols mitwirken) und war deren Koordinator. Durch zahlreiche Leserbriefe, Presseberichte und Rundschreiben war Dr. Bruno Frick unermüdlich bemüht, das Anliegen der Ortsnamenfrage voranzutreiben, die Bevölkerung zu sensibilisieren und die Politiker auf eine gerechte historische Lösung zu drängen. Dr. Frick hat sich somit durch seinen beruflichen und kulturellen Einsatz für unsere Heimat sehr verdient gemacht. Der SSB hat ihm im Jahre 2004 für seine Verdienste als Dank und Anerkennung den Ehrenkranz des Südtiroler Schützenbundes verliehen.



Der Hauptmann der SK „Sepp Kerschbaumer“ Eppan, der mit 36 Jahren seinen Kampf gegen den Krebs verloren hatte, hinterlässt seine Frau und drei Kinder. Seine Kameraden verabschiedeten sich von ihrem Hauptmann mit einer Ehrensalve. Zur Melodie des Kameradenliedes senkten sich die Fahnen. In seiner Grabrede brachte Landeskommandant Elmar Thaler zum Ausdruck, dass Michael Wenter trotz Arbeit und Familie immer für die Schützen und seine Heimat Tirol da war. Er sei seiner Überzeugung immer treu geblieben.

Für all jene, die als Zeichen der Solidarität spenden möchten, kann dies über ein eigens eingerichtetes Konto erfolgen:

Kofler Verena
Spendenkonto Fam. Wenter
Raiffeisenkasse
IT74C0825558160000300223425
RZSBIT21048

sein starker Glaube an Gott und sein starkes Vertrauen zur Muttergottes. Mit einer Ehrensalve und dem Fahnengruß verabschiedeten sich die Inzinger Schützen von ihrem Kameraden. Sie werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Martin Stöckl

† 03.05.2013 – MUTTERS

Die Kompanie Mutters-Kreith und die Schützengilde Mutters trauern um ihr aktives Mitglied Martin Stöckl, der im 53. Lebensjahr ganz unerwartet und allzu früh verstorben ist.



Dr. Bruno Frick

† 29.04.2013 – BOZEN

Der SSB trauert um seinen Ehrenkranzträger Dr. Bruno Frick, der am 29. April 2013 im Alter von 92 Jahren verstorben ist. Dr. Frick wurde am 10. August 1920 geboren. Nach seinem Medizinstudium in Modena und dem Abschluss in Innsbruck 1948 sowie seiner Spezialisierung in Neurologie und Psychiatrie in Rom leitete er als Primar über viele Jahre die Nervenheilanstalt „Stadthof“ in Pfatten sowie die Privatklinik „Grieserhof“ in Bozen. Dr. Frick war aber auch ein kulturell sehr interessierter Mann und stets um die Erhaltung unserer Tiroler Heimat bekümmert. Er war maßgeblich beteiligt an der Gründung der „Arbeitsgruppe der Vereine für die Ortsnamenregelung“ im Jahre 1996 (in der die Obmänn-

Hptm. Michael Wenter

† 08.05.2013 – EPPAN

Eine schier unüberschaubare Menschenmenge, allen voran die Schützenkompanie „Sepp Kerschbaumer“ Eppan sowie die Partnerkompanien aus Fritzens (Nordtirol) und Gmund (Bayern) und viele Schützenkameraden, Freunde und Bekannte waren gekommen, um mit der Familie Abschied von Michael Wenter zu nehmen.



Franz Hirschberger

† 01.04.2013 – INZING

Die Kompanie Inzing trauert um ihren Elt., welcher nach schwerer Krankheit im 90. Lebensjahr verstorben ist. Seit 1940 war der „Klotz'n Franz“ Mitglied der Kompanie. Zeit seines Lebens war er ein begeisterter Schütze und hat in verschiedenen Funktionen viel für seine Kompanie geleistet. Wichtig waren ihm neben dem Erhalt der Schützentraditionen auch



Vor 18 Jahren ist Martin in die Kompanie eingetreten und war Chronist sowie Schützenrat der Schützengilde. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung gab ihm die Kompanie am 8. Mai das letzte Geleit und verabschiedete sich mit einer Ehrensalve.



Albert Ploner

† 02.03.2013 – MOOS IN PASSEIER

Die Schützenkompanie Moos in Passeier trauert um ihren langjährigen und geschätzten Kameraden Albert Ploner, der nach langer schwerer Krankheit im Alter von 46 Jahren verstarb. Albert war seit seinem 13. Lebensjahr Mitglied und viele Jahre in der Kommandantschaft aktiv tätig. Er war ein zuverlässiger Kamerad und wurde von allen sehr geschätzt. Unter großer Anteilnahme des gesamten Bataillons Passeier verabschiedete ihn die Kompanie mit einer Ehrensalve. Er wird allen stets in guter Erinnerung bleiben.



Feuernacht zu unkonventionellen Mitteln griffen und auch 1961 aktiv dabei war, um die Weltöffentlichkeit auf das Süd-Tirol-Problem aufmerksam zu machen. Riegler saß für seinen selbstlosen Einsatz dreieinhalb Jahre im Gefängnis. Unter großer Anteilnahme der Gemeinde, einstiger Mitstreiter und Mithäftlinge, Fahnenabordnungen des Bezirkes sowie der SK Niederdorf wurde der Verstorbene zu seinem Grab begleitet. Mit der Weise vom „Guten Kameraden“ und einer Ehrensalve wurde er würdig verabschiedet. Süd-Tirol wird Franz Riegler in Erinnerung behalten.

Walter Pirchl

† 21.02.2013 – PILLERSEE

Die Kompanie Pillersee trauert um ihren Ehrenfähnrich Walter Pirchl, der am 21. Februar 2013 nach schwerer Krankheit im 70. Lebensjahr verstarb. Die Kompanie wird das Gründungsmitglied Walter Pirchl immer in ehrendem Gedenken behalten.

**Franz Riegler**

† 13.04.2013 – NIEDERDORF

Die SK „Johann Jaeger“ Niederdorf trauert um Freiheitskämpfer Franz Riegler. Der gebürtige Bozner lebte zuletzt in Welsberg und trat im Jahr 2010 der Schützenkompanie „Johann Jaeger“ Niederdorf bei, wo er alsbald zum Ehrenmitglied ernannt wurde. Sein Einsatz in jungen Jahren galt der Freiheit des südlichen Tirol. Er gehörte zu denen, die bereits vor der

**Otto Danzl**

† 10.02.2013 – SCHWAZ

Am 13. Februar verabschiedeten sich die Mitglieder der 1. Schwazer Schützenkompanie von ihrem Kameraden Zugführer Otto Danzl. Unmittelbar nach Kriegsende der Kompanie beigetreten, war Otto fast siebzig Jahre ein treues Mitglied der Kompanie.

Trude Schaller

† 11.03.2013 – SCHWAZ

Verabschieden musste sich die Kompanie im März auch von Trude Schaller. Für ihre langjährige und großzügige Unterstützung wurde sie 2003 mit dem Ehrenkranz des Tiroler Schützenbundes ausgezeichnet. Die Kompanie wird den beiden Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Adolfina Atzwanger

† 29.01.2013 – SILLIAN

Von ihrer Krankheit gezeichnet, verstarb die Patin der Jungschützenfahne von Sillian, Adolfina Atzwanger, im 84. Lebensjahr. Adolfina hat den Jungschützenzug Sillian immer tatkräftig unterstützt. Nach dem Begräbnisgottesdienst haben sich die Sillianer Schützen – musikalisch umrahmt vom Kirchenchor Sillian – mit dem letzten Fahngruß am offenen Grab von ihr verabschiedet.

**Alois Thomaser**

† 27.01.2013 – TAISTEN

Am 27. Jänner 2013 verstarb Ehrenoberleutnant Alois Thomaser im 87. Lebensjahr. Als Gründungsmitglied der SK Taisten war der Verstorbene eine der treibenden Kräfte, welche in einer schwierigen Zeit die Wiedergründung der örtlichen Kompanie erst möglich gemacht haben. Alois Thomaser war der letzte Kriegsheimkehrer in Taisten. Nach über fünf Jahren in russischer

Kriegsgefangenschaft, zuletzt in einem Lager bei Kiew, konnte er erst im Mai 1950 wieder auf den heimatlichen „Marenklhof“ zurückkehren. Nach 40 Jahren in der Kommandantschaft wurde Alois die Ehrenmitgliedschaft der SK Taisten zuteil.

**Berta Rauter Wwe Plankensteiner**

† 01.10.2012 – TAISTEN

Weiters verstarb im vergangenen Herbst unser unterstützendes Mitglied Berta Rauter Wwe. Plankensteiner. Seit dem Tod ihres Mannes Joachim, der zu den Gründungsmitgliedern der Kompanie gehört, war Berta als Mitglied der Schützenfamilie treu geblieben. Die SK Taisten wird Berta in lieber Erinnerung behalten.

Emil Amhof

† 21.11.2012 – TAISTEN

Im Spätherbst hatte die Dorfgemeinschaft den allzu frühen Verlust von Emil Amhof zu beklagen. Emil war als junger Mann 15 Jahre lang aktives Mitglied der Taistner Schützen. Auch die Verdienste für die Feuerwehr Taisten und weitere Taistner Vereine zeugen von seinem selbstlosen Einsatz für die Dorfgemeinschaft. Unter großer Anteilnahme beteiligte sich die gesamte Kompanie am Begräbnisgottesdienst. Bei Ehrensalut und Fahngruß wurde den Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen.

32 Für langjährige Treue **WURDEN GEEHRT ...**

70 Jahre:

EHptm. Hermann Tiefenthaler (Mils);

60 Jahre:

Lt. Hermann Oberlechner, Lt. Siegfried Steinwandter
(1. A.-H. Schwaz);

50 Jahre:

Lt. Hubert Oberlechner (1. A.-H. Schwaz);

40 Jahre:

Manfred Fritz (Zams); **Zgf. Christian Geißler** (1. A.-H. Schwaz);

15 Jahre:

Hptm. Hans Paul Leiter (SK Steinhaus), **Roland Amort** und **Thomas Lazzeri** (SK Salurn), **Ingrid Kargruber** (SK Taisten);

10 Jahre:

Katharina Gschnell (SK Kurtatsch), **Roswitha Mittermair**
(SK Taufers im Pustertal), **Miriam Brunner** (SK Ehrenburg),
Christine Hofer (SK Prettau) und **Sigrun Ceolan** (SK Salurn).

Termine

16. Juni 2013:

55-Jahrfeier und Fahnenweihe der SK Sarntal
Bataillonsfest „Lienzer Talboden“ in Nußdorf-Debant
Bataillonsfest „Hörtenberg“ in Scharnitz

22. Juni 2013: Bataillonsfest Stubaital in Schönberg

23. Juni 2013:

Bataillonsfest Kufstein in Langkampfen
Bezirks- und Talschaftsfest Landeck in Zams

7. Juli 2013:

Bataillonsfest „Sonnenburg“ Grinzens
Bataillonsfest Wipptal „Eisenstecken“ in Navis

13. Juli 2013: Talschaftsfest Paznaun in Kappl

14. Juli 2013: 60-Jahrfeier der SK Vahrn

21. Juli 2013:

35-Jahrfeier der SK Radein
Bataillonsfest „Oberes Iseltal“ in Virgen
Bataillonsfest „Wintersteller“ in Kirchdorf
Bataillonsfest Ötztal und Bezirksfest Imst in Ötz

28. Juli 2013:

55-Jahrfeier und Fahnenweihe der SK Lana
Bataillonsfest Pitztal in St. Leonhard

Impressum

Anschriften der Schriftleitungen:

Bayern: Hptm. Hans Baur, Schöttlkarstr. 7, D-82499 Wallgau,

Tel. & Fax 089/5469521, e-mail: Baur-Hans@t-online.de

Nord- und Osttirol: dtp Tyrol, Landseestr. 15, A-6020 Innsbruck

Tel. 0676/3011300, e-mail: zeitung@tiroler-schuetzen.at

Süd-Tirol: SSB, Schlernstr. 1, I-39100 Bozen,

Tel. 0471/974078, e-mail: presse@schuetzen.com

Welsch-Tirol: Romina Tomasini, P.zza d. Chiesa, 27, I-38016 Mezzocorona,
e-mail: info@wtsb.org

Redaktionsschluss ist der jeweils letzte Tag der Monate Februar, April,
Juni, August, Oktober und Dezember.

Fotos können auf ausdrücklichen Wunsch retourniert werden. In der
TSZ abgedruckte Bilder und Texte unterliegen dem Urheberrecht und
dürfen nur mit Zustimmung der Schriftleiter reproduziert werden.

Die Beiträge müssen nicht die Meinung der Redaktion wiedergeben.
Eigentümer und Herausgeber:

Bund der Tiroler Schützenkompanien, Brixner Str. 2, Innsbruck, und
Südtiroler Schützenbund, Schlernstr. 1, Bozen

Eingetragen beim Landesgericht Bozen, Nr. 6/77. Verantwortlicher
Schriftleiter im Sinne des Pressegesetzes Hartmuth Staffler. Die Tiroler
Schützenzeitung versteht sich als Mitteilungsblatt des Südtiroler
Schützenbundes, des Welschtiroler Schützenbundes, des Bundes der
Tiroler Schützenkompanien und des Bundes der Bayerischen Gebirgs-
schützenkompanien. Schriftleiter SSB: Mjr. Günther Mairhofer; BGSK:
Hptm. Hans Baur; BTKS: Lt. Klaus Leitner, WTSB: Romina Tomasini

Druck: Karodruck, Frangart